

Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft

Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen

Jahresbericht 2019



Auftraggeber

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Betriebsstelle Hannover-Hildesheim
Göttinger Chaussee 76a
30453 Hannover

Bearbeiter:

Dipl. Biologe Alexander Mitschke
Hergartweg 11
22559 Hamburg
Tel.: 040 / 81 95 63 05
E-Mail: Alexander.Mitschke@hanse.net



Hamburg, 15.11.2021

Alle Fotos in diesem Bericht stammen vom Verfasser.

Inhalt

1	<i>Einleitung, Anlass</i>	4
2	<i>Material und Methode</i>	5
2.1	<i>Dank</i>	9
3	<i>Ergebnisse</i>	11
3.1	<i>Bestandsveränderungen seit 2003</i>	11
3.1.1	<i>Trends der zehn häufigsten Brutvogelarten Niedersachsens</i>	16
3.1.2	<i>Stark im Bestand zurückgehende Arten 2003 bis 2019</i>	18
3.1.3	<i>Stark im Bestand zunehmende Arten 2003 bis 2019</i>	20
3.1.4	<i>Aktuell veränderte Trendklassifikationen</i>	24
3.2	<i>Die Brutsaison 2019</i>	26
3.2.1	<i>Witterungsverhältnisse</i>	26
3.2.2	<i>Arten mit ungünstiger Bestandssituation 2019</i>	28
3.2.3	<i>Arten mit günstiger Bestandssituation 2019</i>	30
3.2.4	<i>Erstnachweise auf Probeflächen 2019</i>	33
3.2.5	<i>Nachweise von Rote-Liste-Arten (Kategorien 1 und 2) und seltener Brutvögel</i>	37
4	<i>Zusammenfassung</i>	40
5	<i>Literatur</i>	42

Anhang

*Diagramme der Bestandsindices für häufigere Brutvögel
in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2019*

1 Einleitung, Anlass

Im Rahmen dieses Jahresberichtes zum Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen wird der Zeitraum von 2003 bis 2019 und damit 17 Jahre Dauerbeobachtung von Bestandsveränderungen in der Normallandschaft behandelt. Dabei wird ein summarischer Überblick über das inzwischen durch das Monitoringprojekt abgedeckte Artenspektrum sowohl hinsichtlich der Artenzahl als auch der Gesamtbestände gegeben. Weil sich ein stichprobenbasiertes Monitoring in der Normallandschaft vor allem mit den Trends der (noch) häufigeren bzw. weiter verbreiteten Arten beschäftigt, werden die Bilanzen von Zu- und Abnahmen überproportional durch vergleichsweise erfolgreiche Brutvogelarten beeinflusst. Bei der Interpretation der Anteile von Zu- und Abnahmen ist zu berücksichtigen, dass die schon lange im Bestand rückläufigen Arten oder Arten, die schon immer nur seltene Brutvögel waren, allein aus methodischen Gründen nicht in die hier aufgezeigten Bilanzen eingehen.

Aus der Perspektive des Arten- und Naturschutzes erfordern die Vogelarten, für die das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen signifikant negative Bestandstrends aufzeigt, ganz besondere Aufmerksamkeit. Diese Arten sind noch weit verbreitet und brüten teilweise mit vielen tausend Paaren in unserem Bundesland. Signifikante und anhaltende Bestandsrückgänge sind hier kein lokales Phänomen, sondern Ausdruck großflächiger Landschaftsveränderungen bzw. Lebensraumverluste. Der vorliegende Bericht beschreibt sowohl die langfristigen Bestandsveränderungen als auch die Besonderheiten der Saison 2019. Außerdem werden alle 2019 auf den Probeflächen nachgewiesenen und in Niedersachsen und Bremen vom Aussterben bedrohten oder stark gefährdeten Brutvögel (Krüger & Nipkow 2015) tabellarisch aufgeführt. In einem Anhang werden für alle häufigeren Brutvogelarten Niedersachsens die Trenddiagramme 2003 bis 2019 präsentiert.



Buchfink: Häufigster Brutvogel in Niedersachsen und Bremen - und eine stabile Bestandssituation

2 Material und Methode

Grundlage für diesen Bericht sind die Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel (MhB) in Niedersachsen und Bremen aus den Jahren 2003-2019 als repräsentative Stichprobe für die Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel. Bereits 2003 wurde in Niedersachsen und Bremen ein neues „Monitoring häufiger Brutvögel“ gestartet. Dafür wurden zunächst 200 Probeflächen nach dem Zufallsprinzip gezogen. Jede Fläche hat eine quadratische Geometrie mit einer Kantenlänge von 1.000 m und umfasst damit eine Fläche von 100 ha (Mitschke & Ludwig 2004). Ein Jahr später ging ein entsprechendes Monitoring häufiger Brutvögel unter Federführung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten und gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) auch bundesweit an den Start. Die dabei zur Anwendung kommende Feldmethode entsprach dem in Niedersachsen 2003 eingeführten Vorgehen. Hinsichtlich einer bundesweit einheitlichen Flächenauswahl kam es unter Beteiligung des Statistischen Bundesamtes allerdings zu einer leicht abweichenden Vorgehensweise. Die Flächenauswahl der weiterhin 100 ha großen, quadratischen Probeflächen erfolgte zwar grundsätzlich wie in Niedersachsen und Bremen ein Jahr zuvor als Zufallsstichprobe, aber in „geschichteter Form“, um zu gewährleisten, dass bei der Zufallsauswahl ausreichend Probeflächen für die sechs Hauptlebensräume Wald, Siedlung, Ackerland, Grünland, Sonderkulturen (Obst-, Weinbau u.ä.) sowie Sonderbiotope (Heiden, Trockenrasen, Moore, vegetationsarme Flächen u.ä.) ausgewählt wurden. Auch eine ausgewogene Abdeckung unterschiedlicher naturräumlicher Regionen in ganz Deutschland wurde bei der Schichtung gewährleistet (Mitschke et al. 2005).

Für Niedersachsen wurden dabei 280 Probeflächen definiert, für Bremen weitere 19 Flächen. Die bereits 2003 auf Landesebene festgelegten Zählgebiete wurden dabei soweit wie möglich in die neue Stichprobe übernommen. Einige niedersächsische Flä-

chen erfüllten allerdings nicht die im bundesweiten Zusammenhang gültigen Voraussetzungen für die geschichtete Flächenziehung. Sie ergänzen aber das Monitoring häufiger Brutvögel vor Ort und werden in Niedersachsen gleichwertig mit den Flächen aus der Bundesstichprobe für die Trendberechnung herangezogen. Letzteres gilt auch für 18 Flächen, die seit 2007 im Nationalpark Harz als „Monitoringmodul Häufige Brutvögel“ möglichst vollständig alljährlich kartiert werden. Der Nationalpark hat die Feldmethode und das Prinzip zufällig ausgewählter, quadratischer 100 ha-Probeflächen für sein Bestandsmonitoring übernommen und das aus dem bundesweiten Monitoring vorliegende Flächeninventar durch die Ziehung zusätzlicher Probeflächen verdichtet. Auf diese Weise können für diesen Wald-dominierten Nationalpark Bestandsveränderungen in unterschiedlichen Höhenstufen sowie in Laub- bzw. Nadelwäldern analysiert werden und gleichzeitig zusätzliches Material für landesweite Trendanalysen bereitgestellt werden (Späth et al. 2008).

Unter Berücksichtigung des geschilderten Flächeninventars in Niedersachsen und Bremen seit 2003 hat sich das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen innerhalb weniger Jahre zu einem stabilen Programm zur alljährlichen Dokumentation von Bestandsveränderungen der Vögel in der Normallandschaft entwickelt. Pro Saison werden dabei **etwa 180 Flächen durch Ehrenamtliche untersucht** (Abb. 1). Seit 2011 konnte das Netz der bearbeiteten Monitoringflächen kontinuierlich weiter ausgebaut werden. In den meisten Jahren überzog dabei die Zahl neu ins Programm aufgenommener Flächen diejenige der Flächen, auf denen eine Zählung (vorübergehend) nicht fortgeführt werden konnte (Abb. 2). Die Abbildungen zur Entwicklung des Bearbeitungsstandes im Monitoring basieren dabei auf den für diesen Bericht vorliegenden Ergebnissen. Durch Nachmeldungen bzw. verspätete Abgaben können sich insofern ge-

ringfügige Änderungen des Vergabestandes auch für vergangene Jahre ergeben.

Die 2019 bearbeiteten Untersuchungsflächen verteilen sich recht gleichmäßig über das gesamte Bundesland (Abb. 3). Regionale Schwerpunkte befinden sich im Raum Bremen und im Nationalpark Harz. **Das hier ausgewertete Material basiert für die Saison 2019 auf 181 Probeflächenkartierungen.**

Für einen weiteren Ausbau des Monitorings in Nie-

dersachsen und Bremen stehen noch zahlreiche Probeflächen zur Verfügung (Abb. 4). Details sind dem Flächeninformationssystem des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten zu entnehmen (<https://www.dda-web.de>; „Mitmachen beim Monitoring häufiger Brutvögel“). Hier kann für jede Fläche der aktuelle Vergabestatus eingesehen und eine Reservierung vorgenommen werden. Besonders ausgeprägte Lücken weist das Monitoringprojekt leider noch in den Kreisen Uelzen und Celle auf.

Details zur Methode der Kartierung und Auswertung finden sich auch bei Mitschke (2017).

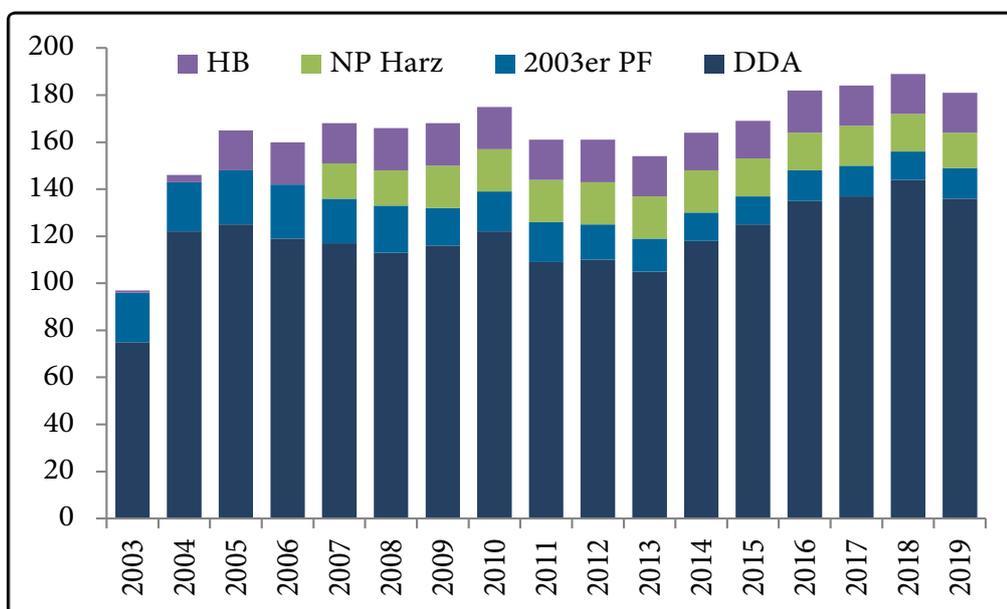


Abb. 1: Bisher vorliegende Bearbeitungen von Probeflächen im MhB in Niedersachsen und Bremen - Flächen des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA, n=280), zusätzliche Flächen der niedersächsischen Stichprobe („2003er PF“), Flächen in Bremen (HB) und zusätzliche Flächen im NP Harz

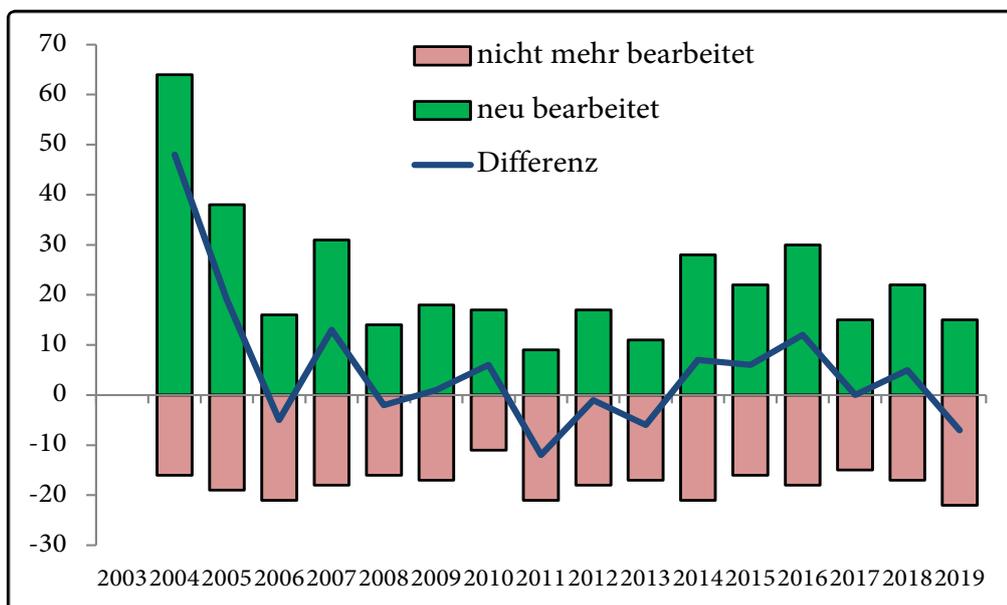


Abb. 2: Fluktuation der Flächenbearbeitung in Niedersachsen und Bremen mit pro Jahr neu aufgenommenen Flächen (grün) bzw. aus der Bearbeitung ausgeschiedenen Flächen (rot)

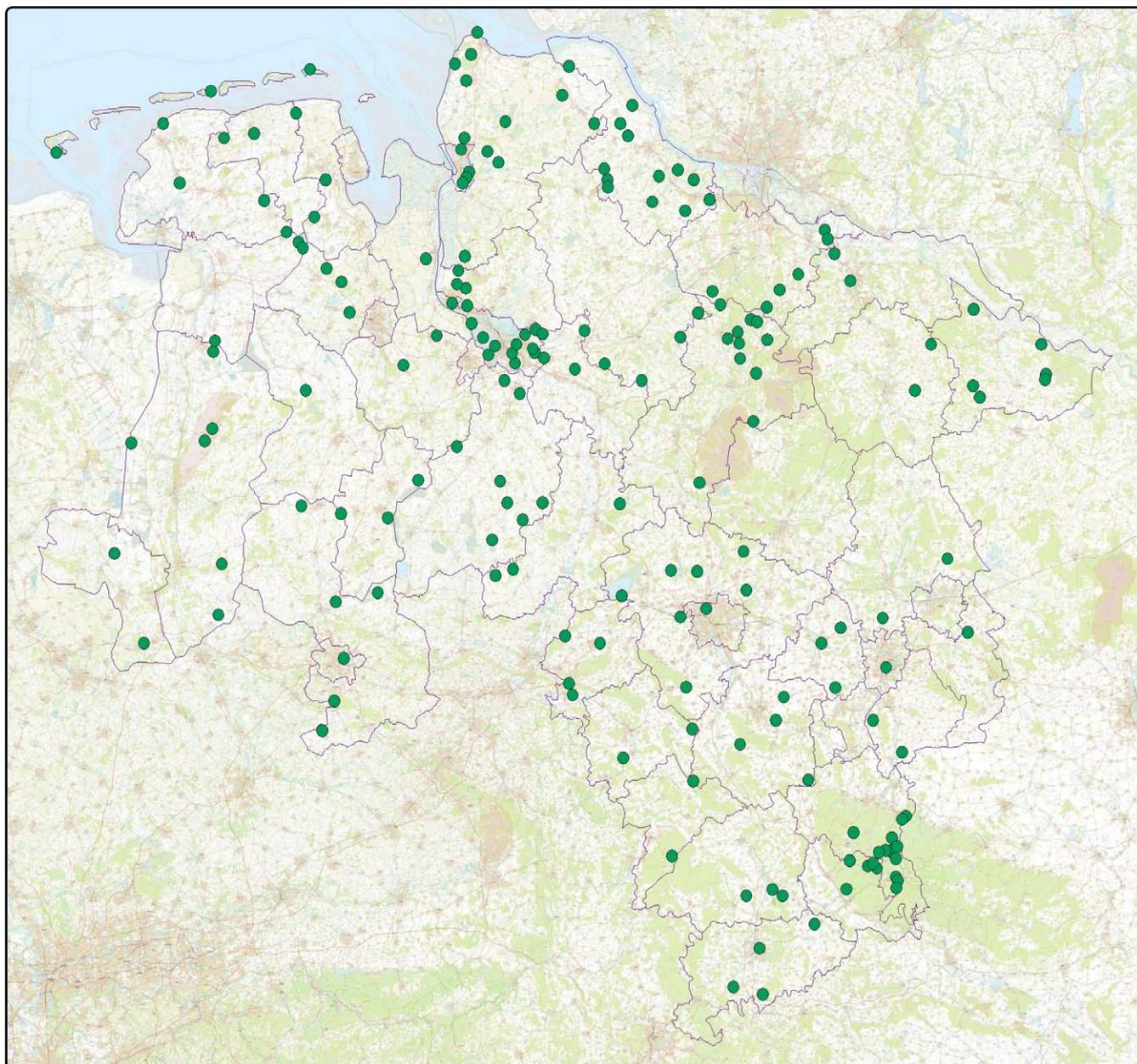


Abb. 3: *Probeflächen im Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen mit Bearbeitung 2019 [Karte: WMS TopPlusOpen]*

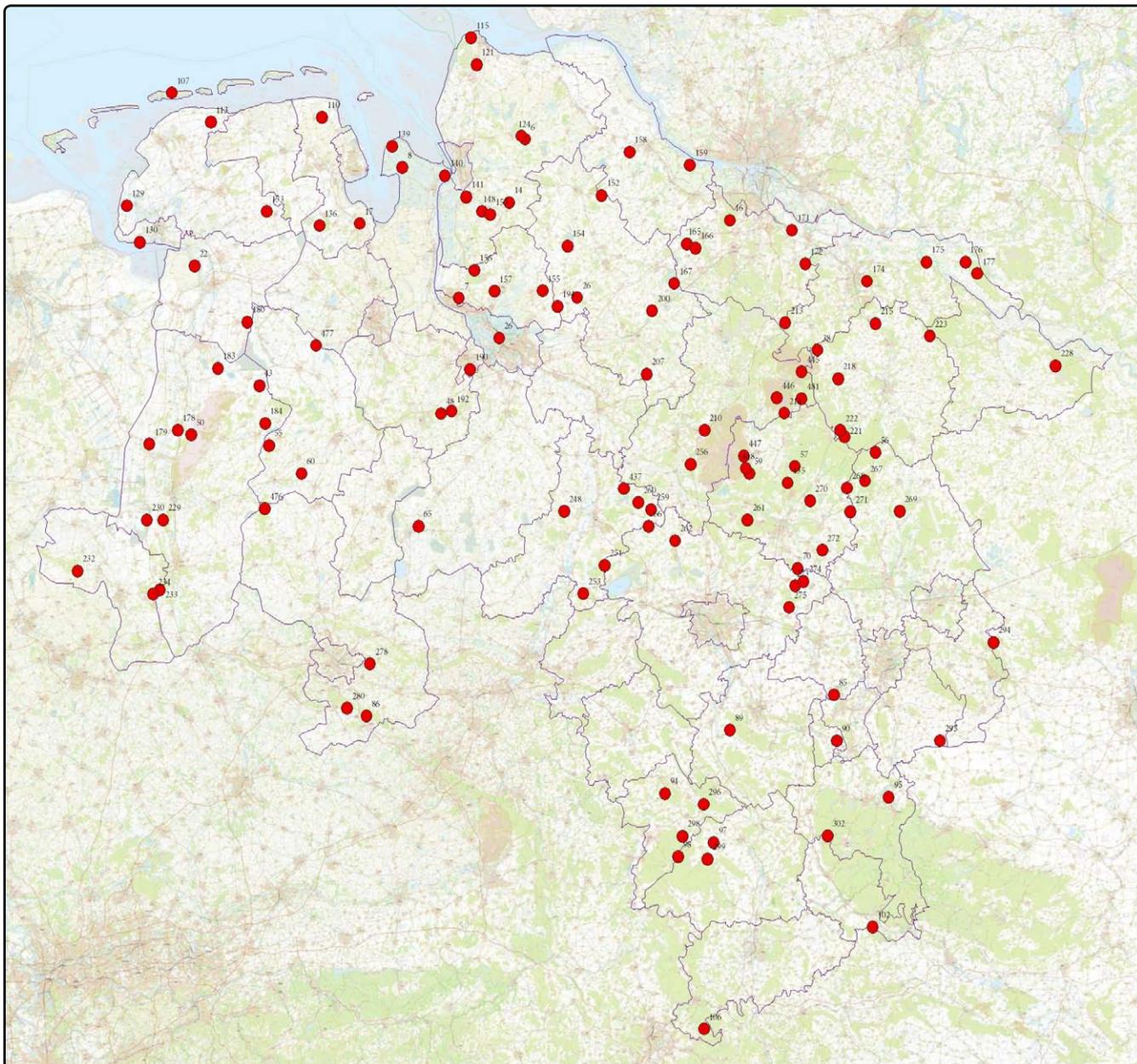


Abb. 4: Das Flächenangebot: Probeflächen im Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen, die 2019 nicht bearbeitet worden sind [Karte: WMS TopPlusOpen]

2.1 Dank

Das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen lebt von ehrenamtlichem Engagement. Für den vorliegenden Bericht wurden 2.808 jährweise Bearbeitungen von Probeflächen ausgewertet. Das entspricht bei 4 Kontrollen pro Saison zusammen 11.230 Kartierterminen oder etwa 28.000 Kartierstunden! Wenn dieser Einsatz und diese Begeisterung der überwiegend in der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung organisierten Vogelkundlerinnen und Vogelkundler nicht wäre, ließe sich ein so umfassendes Programm zur Erfassung von Bestandsveränderungen mit flächendeckendem Anspruch nicht umsetzen. Daher geht zunächst ein ganz herzlicher Dank an alle diejenigen, deren Zählergebnisse aus der Saison 2019 die Basis für die hier vorgelegte Auswertung bilden:

Lutz Achilles, Friedrich Ahrens, Ingo Ahrens, Frank Allmer, Hans Arens, Friedemann Arndt, Viola Bachmann, Helmut Bähr, Michael Barkhoff, Andreas Barkow, Béla Bartsch, Karin Bauermeister, Heinz Bavinck, Stefan Beilke, Sylke Bischoff, Volker Blüml, Christof Bobzin, Reiner Boll, Florian Braun, Kerstin Bruchmann, Uwe Bühring, Dörte Carstensen-Roeben, Hubert Clodius, Hanns-Jörg Dahl, Gert Dahms, Lothar Demuth, Volker Dierschke, Hjördis Drexler, Friedrich Dreyer, Mischa Drüner, Irene Eikhorst, Werner Eikhorst, Günther Ellwanger, Heiko Evers, Thomas Fechtner, Hermann Feuchter, Stefanie Fronczek, Torben Fuchs, Malte Georg, Eberhard Giese, Manfred Gorsler, Hermann Groene, Alexander Gröngröft, Dirk Gronowski, Jörg Grützmann, Thomas Guntenhöner, Uwe Handke, Monika Hartmann, Gerhard Hasse, Mathias Heckroth, Hanns-Joachim Heinen, Klaus Hellmund, Dirk Hermann, Jürgen Heuer, Udo Hinz, Franck Holländer, Paul Honke, Sandra Huguenin, Reinhold Huke, Fritz Ibold, Heinz Ideus, Dirk Israel, Rudolf Jackmann, Markus Jacobs, Elke Jander, Corinna John, Karl Jünemann, Hans-Jürgen Kelm, Reinhard Kempe, Doris Kinder, Henrich Klugkist, Gerhard Kooiker, Bodo Koppe, Ute Kowalski, Sa-

bine Kringel, Peter Krüger, Thomas Kuppel, Volker Laske, Werner Leistner, Hilger Lemke, Hans-Dieter Lichtner, Dieter Liebich, Georg Linz, Jürgen Ludwig, Eva Lüers, Reinhard Lühr, Steffen Lürmann, Robin Maares, Hermann Martens, Johannes Martin, Michaela Mayer, Johannes Melter, Karin Menke, Stefan Minta, Nils Molzahn, Dorothee Mühlberg, Michael Müller, Thomas Munk, Wilhelm Naber, Andreas Nees, Axel Neuenschwander, Herr Osterloh, Neville Parker, Peter Pauschert, Bernhard Petersen, Annette Poulain, Jörn Ramundt, Bernd Rathjen, Ulrich Rees, Heinrich Reiner, Jan Richert, Henning Riechers, Bianca Rizzoli, Uwe Röhrs, Johanna Romberg, Harald Rösner, Manfred Schaaf, Kurt Schabacher, Kristina Schließmann, Frank-Ulrich Schmidt, Rolf Schrön, Holger Schürstedt, Guido Seemann, Mathias Siebner, Siegfried Spalik, Erich Staffhorst, Peter Steffen, Walter Stühling, Hubert Sturm, Peter Südbek, Andreas Tesch, Klaus Thiele, Rainer Tonn, Torsten Troschke, Manfred Trzoska, Jörn Tupay, Heike Uhlenkott, Heiko Völker, Jasmin Voss, Uwe Voß, Rene Wasmund, Burkhard Weissenborn, Werner Wendt, Dieter Wensel, Jürgen Wenzel, Dietrich Westphal, Imme Wichelmann, Thorben Willers, Hans-Joachim Winter, Stefan Wormmanns, Herwig Zang.

Hinsichtlich der organisatorischen Betreuung und vielfältiger Unterstützung gilt Jürgen Ludwig (NL-WKN, Staatliche Vogelschutzwarte) besonderer Dank. Er hat das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen ganz besonders vorangetrieben und auch 2003 die Ziehung der Probeflächen realisiert. In dieser Startphase des Monitorings haben wir auch von Volker Laske bewundernswerte Unterstützung erfahren, der mit seinem Einsatz bei der Mitarbeiter-Akquise den erfolgreichen Start erst möglich gemacht hat. Werner Eikhorst für Bremen und Thorsten Späth sowie Caren Pertl für den Nationalpark Harz haben durch ihr persönliches Engagement für eine weitere Verdichtung unserer Monitoringaktivitäten gesorgt und die von ihnen zusammengestellten Ergebnisse für diesen Bericht zur Verfügung gestellt. Auch

der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer (Peter Südbeck, Gundolf Reichert) unterstützt das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen bei der Bearbeitung dort gelegener Zufallsflächen. Mit Sven Trautmann und Johanna Karthäuser und Friederike Kunz vom Dachverband Deutscher Avifaunisten besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit hinsichtlich der Datenverwal-

tung sowie der Unterstützung bei den statistischen Auswertungen. Schließlich gilt auch dem Vorstand der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung ganz besonderer Dank. Von Anfang an hat die NOV dem Monitoringprojekt eine zentrale Bedeutung beigemessen, immer wieder Werbung für das Programm gemacht und die Koordination und Auswertung auch finanziell gefördert.



Amsel: Platz 2 nach Häufigkeit in Niedersachsen und Bremen - und im Bestand weiter zunehmend

3 Ergebnisse

3.1 Bestandsveränderungen seit 2003

Mit zunehmender Laufzeit gewinnen die Auswertungen der Trends häufigerer Brutvögel in Niedersachsen und Bremen immer mehr an Verlässlichkeit und Wert. Seit dem letzten Bericht, der den Zeitraum 2003 bis 2018 behandelt hatte (Mitschke 2020), hat sich die Zahl der durch dieses Programm abgedeckten Arten nochmals vergrößert. Inzwischen lassen sich für 94 Vogelarten Trenderaussagen statistisch absichern, von denen 31 Arten im Bestand zu- und 19 Arten im Bestand abgenommen haben. 44 Arten zeigen 2003 bis 2019 eine stabile Bestandssituation (Abb. 5, Tab. 1). Für eine angemessene Interpretation dieser Bilanz müssen allerdings zwei Einflussfaktoren berücksichtigt werden. Zum einen lässt sich während der Start- und Ausbauphase eines neuen Monitoringprogramms nicht ausschließen, dass Lerneffekte und zunehmende Erfahrung bei den ehrenamtlichen Zählern bei einigen, besonders schwierig zu erfassenden Arten in den ersten Jahren zu scheinbaren Bestandszunahmen geführt haben, die nicht immer der Realität entsprechen. Das ist insbesondere bei Koloniebrütern (Schwalben, Sperlinge), aber z.B. auch für die in höherer Dichte akustisch nur schwer quantitativ zu erfassende Feldlerche vorstellbar.

Wesentlich grundsätzlicher wirkt sich der Charakter dieses Probeflächen-basierten Monitorings mit seiner Ausrichtung auf die verlässliche Bestandserfassung häufigerer Vogelarten auf zufällig ausgewählten und nur 0,6 % der Landesfläche abdeckenden Stichprobe auf die Bilanzen aus. Dabei werden bereits seltene, auf wenige Standorte beschränkte Vogelarten nicht oder nur so vereinzelt erfasst, dass sich für sie keine Trenderaussagen aus dem Monitoring ableiten lassen. Um statistische Zufälligkeiten weitgehend ausschließen zu können, wurden außerdem nur Arten in die Auswertung aufgenommen,

die auf wenigstens 30 Probeflächen nachgewiesen werden konnten. Die vorliegende Auswertung des Monitorings häufiger Brutvögel fordert also eine ausreichende Häufigkeit und Verbreitung der Arten, um überhaupt eine Trenderaussage treffen zu können. Da häufigere Arten fast immer eine geringere Habitatspezialisierung aufweisen und ökologisch größere Anpassungsfähigkeiten besitzen, ist in dieser Artengruppe in der Regel der Anteil der Vogelarten mit Bestandszunahmen höher als bei Betrachtung des gesamten Artenspektrums. Ein „Monitoring häufiger Brutvögel“ in der „Normallandschaft“ wird also naturgemäß ein vergleichsweise positives Bild zeichnen, weil es sich überwiegend mit den erfolgreichen, weit verbreiteten Arten beschäftigt.

Umso aufmerksamer müssen negative Entwicklungen bei diesen häufigeren Arten verfolgt werden. Sie finden auf großer Fläche statt und bedeuten meist den Verlust von Tausenden von Brutpaaren. Abnehmende Trends auf großer Fläche spiegeln dabei den Verlust an Lebensraumstrukturen, Nahrung bzw. Habitatqualität wider und sind insofern ein wichtiger Indikator für schwindende Artenvielfalt und Landschaftsqualität.

Geht man von 202 in Niedersachsen regelmäßig brütenden Vogelarten aus (Krüger & Nipkow 2015), so deckt das Monitoring häufiger Brutvögel mit statistisch abgesicherten Trenderaussagen für 94 Arten etwa 46 % des gesamten Artenspektrums ab. Für eine ganze Reihe weiterer Arten lassen sich auf Basis des Monitorings Bestandstendenzen erkennen, auch wenn für deren statistische Absicherung noch einige weitere Erfassungsjahre erforderlich sind.

Berücksichtigt man dagegen die Bestandsgrößen aller Arten, so lassen sich bereits nach 17 Jahren statistisch abgesicherte Trends für 98 % aller in Niedersachsen und Bremen lebenden „Vogelpaare“ generieren. Grob geschätzt brüten hier 13,5 Mio. Vogelpaare, von denen 6.400.000 Paare auf Arten mit positivem Bestandstrend sowie 2.140.000 Paare

auf Arten mit negativem Bestandstrend entfallen (Tab. 1, Abb. 6). Weitere 4.817.000 Brutpaare entfallen auf die 41 Vogelarten mit 2003 bis 2019 stabiler Bestandssituation.

Tab. 1: Artenzahlen bzw. deren landesweite Bestandsgrößen gegliedert nach den statistischen Trendein- stufungen 2003-2018 in Niedersachsen und Bremen [nur Arten mit Nachweisen auf mindestens 30 Probeflächen] - Trendberechnungen erfolgten mit Hilfe des Programms BIRDSTATs V2.03 auf Basis von TRIM 3.54 (van der Meij 2007)

Trendklasse	Artenzahl	Prozent		in BP	Prozent
stark zunehmend	4	4	33	14.000	0,1
leicht zunehmend	27	29		6.387.350	47
stabil	44	47	47	4.817.600	35,5
leicht abnehmend	17	18	22	2.126.300	15,7
stark abnehmend	2	2		14.600	0,1
<i>Trend ungesichert</i>	5			18.100	0,1
<i>ohne Auswertung</i>	101			198.882	1,5
Summe (mit Trend)	94	100		13.359.850	98,4

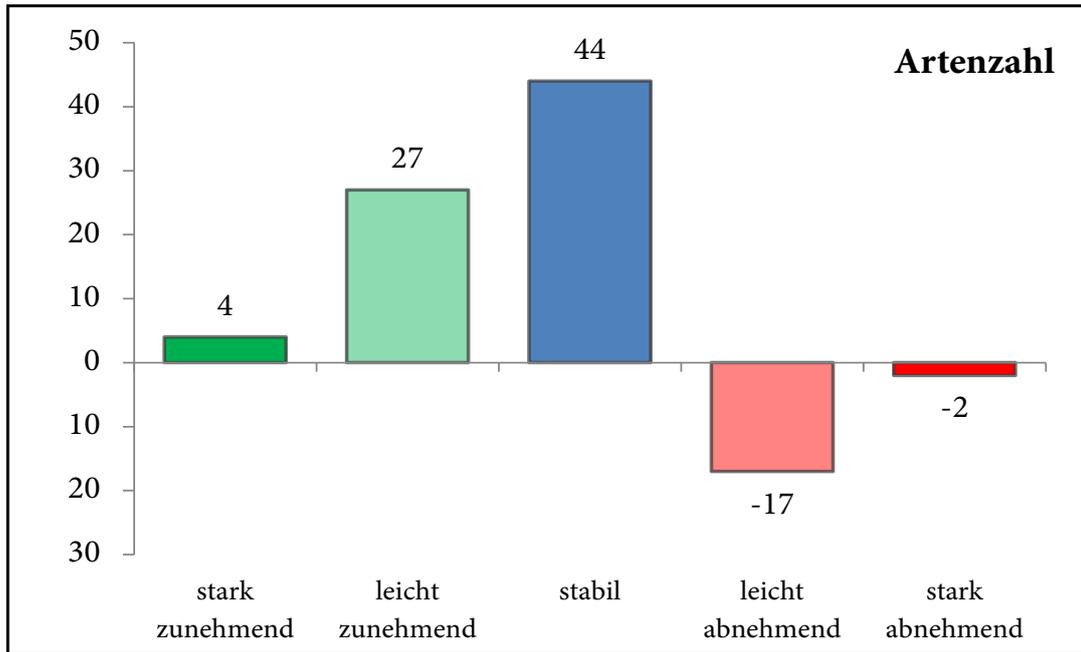


Abb. 5: Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen - Trendklassifikation für den Zeitraum von 2003 bis 2019. Zahl der Arten mit statistisch abgesicherter Entwicklung und Nachweisen auf wenigstens 30 Probeflächen.

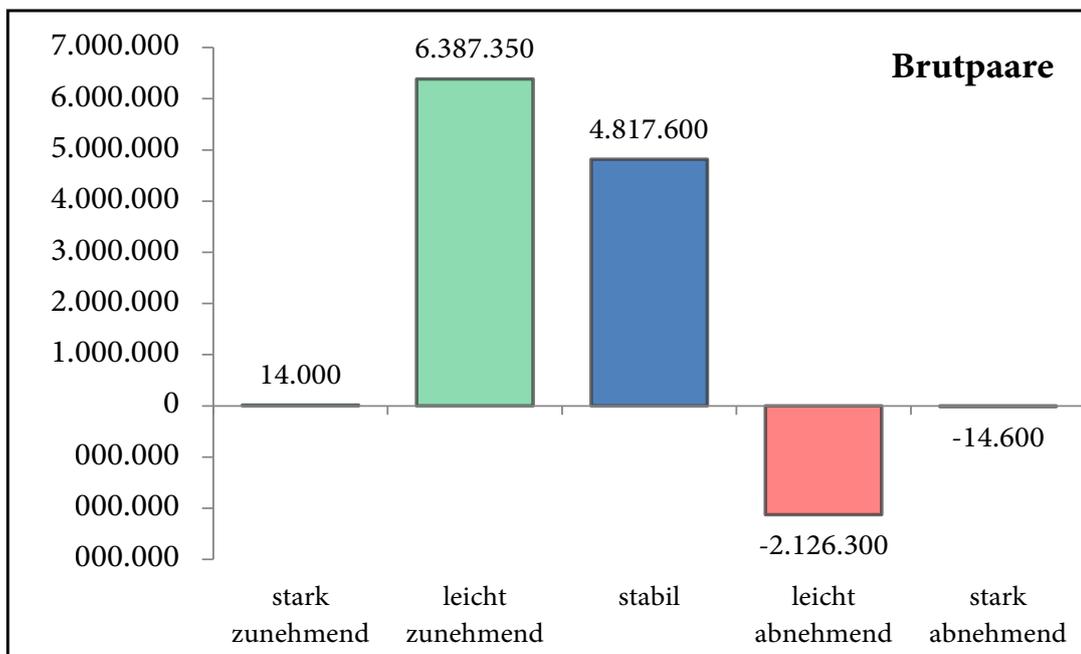


Abb. 6: Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen - Trendklassifikation für den Zeitraum von 2003 bis 2019. Zahl der Brutpaare mit statistisch abgesicherter Entwicklung und Nachweisen auf wenigstens 30 Probeflächen

Tab. 2: Bestandsindices häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2019 (2006=100 %), Trendklassifizierung, mittlerer jährlicher Trend in Prozent, Veränderung im aktuellen Jahr und Zahl der Probeflächen mit Nachweisen aus zumindest einem Jahr [nur Arten mit Nachweisen auf mindestens 30 PF] - Trendberechnungen erfolgten mit Hilfe des Programms BIRD-STATS V2.03 auf Basis von TRIM 3.54 (van der Meij 2007)

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Graugans	stark zunehmend	18,2	2,6	-10,3	47
Nilgans	stark zunehmend	15,4	3,0	-11,1	75
Stockente	leicht abnehmend	-1,5	0,5	8	169
Reiherente	leicht zunehmend	7,6	3,5	-6,8	37
Rohrweihe	stabil	0,3	2,1	-4,2	33
Habicht	-	-5,2	2,8	-31,7	47
Sperber	-	0,6	3,0	229,6	65
Mäusebussard	stabil	-1,3	0,7	-28,9	221
Turmfalke	stabil	1,5	1,5	66,3	116
Rebhuhn	stark abnehmend	-9,3	1,3	-39,9	84
Wachtel	stabil	-2,8	1,1	38,6	95
Jagdfasan	leicht abnehmend	-2,2	0,4	-0,7	188
Teichhuhn	stabil	-2	1,2	6,5	62
Blässhuhn	leicht zunehmend	3,3	1,6	-5,9	55
Kranich	leicht zunehmend	9,9	3,1	-27,5	36
Austernfischer	stabil	-2,2	1,2	0,4	39
Kiebitz	leicht abnehmend	-2,2	0,7	8	129
Großer Brachvogel	leicht abnehmend	-4,4	1,4	33,5	49
Hohлтаube	leicht zunehmend	3,6	0,7	-8,4	142
Ringeltaube	leicht zunehmend	1,2	0,2	-2,4	363
Türkentaube	stabil	0,7	0,9	14,6	98
Turteltaube	stark abnehmend	-9,3	1,3	36	85
Kuckuck	stabil	0,2	0,6	19,7	231
Waldkauz	stabil	3,3	3,4	-26,3	33
Mauersegler	leicht zunehmend	1,3	0,6	30,6	32
Grünspecht	leicht zunehmend	7,2	1,3	-11,5	164
Schwarzspecht	stabil	-0,9	0,8	-21,4	178
Buntspecht	leicht zunehmend	2,2	0,3	11,1	306
Mittelspecht	stabil	1,8	1,1	17,4	30
Kleinspecht	-	-1,7	1,8	49,3	82
Heidelerche	stabil	-0,1	0,9	-1,4	70
Feldlerche	leicht abnehmend	-1,2	0,3	-1,8	214
Rauchschwalbe	leicht zunehmend	2,5	0,6	18,3	143
Mehlschwalbe	leicht zunehmend	4,5	0,9	-8,9	84

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Baumpieper	stabil	-0,5	0,4	5	207
Wiesenpieper	stabil	0,4	0,9	25,3	90
Wiesenschafstelze	stabil	-0,3	0,5	-8,3	158
Gebirgsstelze	-	0,7	3,1	-49,6	34
Bachstelze	stabil	-0,1	0,4	13	254
Zaunkönig	stabil	0	0,2	-3	356
Heckenbraunelle	leicht abnehmend	-0,9	0,4	-10,2	308
Rotkehlchen	leicht zunehmend	0,6	0,3	-0,1	353
Nachtigall	stabil	1,6	1,5	2,4	59
Blaukehlchen	leicht zunehmend	5,8	1,1	1,2	45
Hausrotschwanz	stabil	0,4	0,5	0,7	163
Gartenrotschwanz	leicht zunehmend	4,5	0,8	27,6	168
Braunkehlchen	leicht abnehmend	-10	2,9	-57,7	46
Schwarzkehlchen	stark zunehmend	8,2	1,0	11,1	118
Amsel	leicht zunehmend	0,5	0,2	-8,3	371
Wacholderdrossel	stabil	-4,4	1,3	-49,4	105
Singdrossel	leicht zunehmend	0,6	0,3	-3,4	357
Misteldrossel	stabil	0,5	0,6	-9,5	253
Feldschwirl	stabil	-1,4	1,7	-4,8	60
Schilfrohsänger	stabil	0,1	1,3	-20,7	31
Sumpfrohsänger	leicht abnehmend	-4,1	0,7	-5,8	125
Teichrohsänger	stabil	-1,9	1,0	-2,1	56
Gelbspötter	stabil	-1,4	0,8	-12,2	154
Klappergrasmücke	stabil	0,2	0,7	24,9	191
Dorngrasmücke	leicht zunehmend	3	0,3	-3,3	260
Gartengrasmücke	leicht abnehmend	-3,1	0,5	-5,9	244
Mönchgrasmücke	leicht zunehmend	3,5	0,2	10,2	358
Waldlaubsänger	stabil	0,7	0,7	-32,3	144
Zilpzalp	stabil	0,8	0,2	19,4	371
Fitis	leicht abnehmend	-4	0,3	16,8	302
Wintergoldhähnchen	stabil	-5,4	0,6	-6	195
Sommergoldhähnchen	stabil	0,1	0,6	-4,8	164
Grauschnäpper	stabil	-0,1	1,1	7,4	160
Trauerschnäpper	leicht zunehmend	2,4	1,2	-4	114

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Schwanzmeise	leicht abnehmend	-3,7	0,8	-31,5	175
Sumpfmeise	stabil	-1,1	0,6	-7,4	198
Weidenmeise	stabil	0,7	1,0	-7,5	145
Haubenmeise	stabil	-1,4	0,8	3,3	159
Tannenmeise	leicht abnehmend	-2,1	0,4	4,2	203
Blaumeise	stabil	0,4	0,3	2,2	321
Kohlmeise	leicht zunehmend	1	0,2	-0,6	365
Kleiber	stabil	0,7	0,4	12,1	215
Waldbaumläufer	stabil	1,5	1,0	-4,8	132
Gartenbaumläufer	leicht zunehmend	1,5	0,6	6,2	209
Pirol	stabil	1,1	1,1	11,1	98
Neuntöter	stabil	2,2	1,4	-22,7	92
Eichelhäher	leicht abnehmend	-1,3	0,5	-10,5	272
Elster	stabil	0,3	0,6	7,2	165
Dohle	leicht zunehmend	1,9	0,8	-16,6	86
Rabenkrähe	leicht zunehmend	1,4	0,4	1,6	299

Art	Trendklassifikation	mittl. Trend/.	Standardfehler des Trends	Trend aktuell	PF [n]
Kolkrabe	stark zunehmend	10,1	1,9	28,1	104
Star	leicht abnehmend	-3,7	0,5	-0,8	228
Hausperling	leicht zunehmend	1,6	0,3	19,4	172
Feldsperling	stabil	0,2	0,6	-9,4	166
Buchfink	stabil	0,3	0,2	2,3	370
Girlitz	leicht abnehmend	-6,1	1,4	2,7	69
Grünfink	leicht abnehmend	-2,3	0,4	11,6	265
Stieglitz	leicht zunehmend	6,2	1,0	52,6	157
Erlenzeisig	-	-4,7	8,6	526,9	40
Bluthänfling	leicht zunehmend	2,1	0,7	18,8	176
Fichtenkreuzschnabel	stabil	-0,1	1,9	67,7	71
Gimpel	leicht zunehmend	2	0,8	8,7	183
Kernbeißer	leicht zunehmend	3	1,0	21,6	121
Goldammer	leicht abnehmend	-1,3	0,3	0,4	276
Rohrhammer	stabil	-1,1	0,7	-20,3	100



Kohlmeise: Platz 3 nach Häufigkeit, und weiter im Bestand zunehmend

3.1.1 Trends der zehn häufigsten Brutvogelarten

Unter den in Niedersachsen und Bremen häufigsten Brutvögeln überwiegen positive Bestandstrends (Tab. 3). Für den Zeitraum seit Beginn des Monitorings häufiger Brutvögel zeigen Amsel, Kohlmeise, Ringeltaube, Rotkehlchen, Haussperling und Mönchsgrasmücke signifikant positive Bestandsverläufe. Die deutlichste Zunahme weist dabei die Mönchsgrasmücke auf. Dazu erwiesen sich die Bestände von Buchfink, Zaunkönig, Blaumeise und Zilpzalp als stabil.

Betrachtet man die Entwicklung seit 2006 und bewertet damit den Trend ohne die Ergebnisse der ersten beiden Programmjahre mit noch wenigen Probeflächen, so verändert sich lediglich für die Ringeltaube die Trendeinstufung auf „stabil“ (Tab. 3, Abb. 7).

Unter den häufigsten Brutvogelarten Niedersachsens erwies sich die Saison 2019 für Haussperling, Zilpzalp (Abb. 8) und Mönchsgrasmücke (Abb. 9) als besonders günstig. Alle drei Arten zeigen um mehr als 10 % über dem Vorjahresniveau liegende Bestände (Tab. 3).

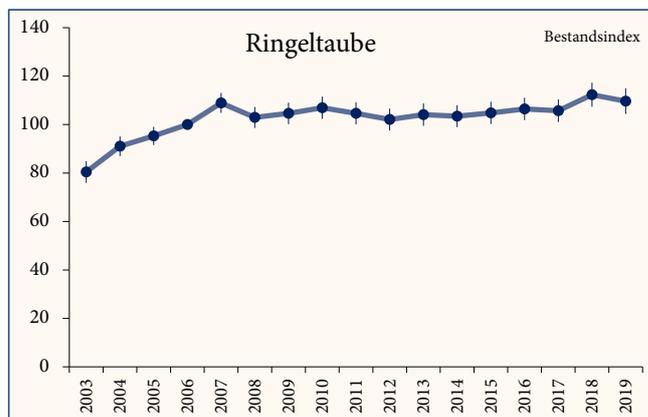


Abb. 7: Ringeltaube: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

Tab. 3: Bestandstrends der zehn häufigsten Brutvogelarten (Bestandsdaten nach Krüger & Nipkow 2015)

Art	Trend seit 2003	Trend seit 2006	mittl. Trend/J.	Standardfehler	Entwicklung 2019	PF [n]
Buchfink	stabil	stabil	0,3	0,2	2,3	370
Amsel	leicht zunehmend	leicht zunehmend	0,5	0,2	-8,3	371
Kohlmeise	leicht zunehmend	leicht zunehmend	1	0,2	-0,6	365
Ringeltaube	leicht zunehmend	stabil	1,2	0,2	-2,4	363
Rotkehlchen	leicht zunehmend	leicht zunehmend	0,6	0,3	-0,1	353
Haussperling	leicht zunehmend	leicht zunehmend	1,6	0,3	19,4	172
Zaunkönig	stabil	stabil	0	0,2	-3	356
Blaumeise	stabil	stabil	0,4	0,3	2,2	321
Zilpzalp	stabil	stabil	0,8	0,2	19,4	371
Mönchsgrasmücke	leicht zunehmend	leicht zunehmend	3,5	0,2	10,2	358

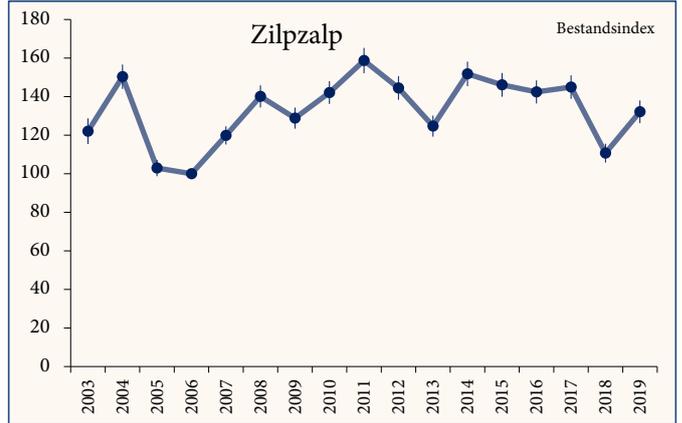


Abb. 8: Zilpzalp: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

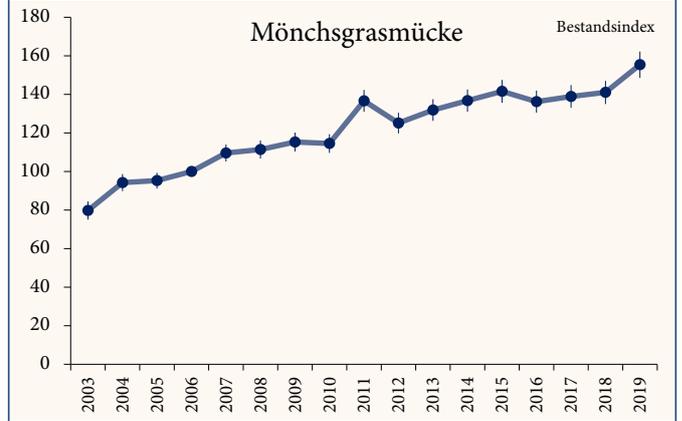


Abb. 9: Mönchsgrasmücke: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

3.1.2 Stark im Bestand zurückgehende Arten 2003 bis 2019

Im Zeitraum von 2003 bis 2019, also in den letzten 17 Jahren, sind vor allem die Vogelarten der offenen Agrarlandschaft von starken Bestandsrückgängen betroffen. In Niedersachsen gehören dazu Rebhuhn, Jagdfasan, Kiebitz (Abb. 10) und Feldlerche (Tab. 4). Mit Turteltaube, Star und Goldammer sind weitere Arten von Einbußen betroffen, deren Nahrungshabitate ebenfalls überwiegend in der Agrarlandschaft zu finden sind.

Turteltaube und Star ließen sich am Brutplatz auch als „Waldarten“ klassifizieren. Auch Fitis, Schwanzmeise, Gartengrasmücke, Tannenmeise, Eichelhä-

her und Heckenbraunelle lassen sich überwiegend diesem Lebensraum zuordnen. Auffällig ist dabei der hohe Anteil von eher in Nadelwäldern vorkommenden Arten. Offenbar wirkt sich das Absterben vieler Fichtenbestände durch Trockenstress bereits in größerer Fläche auf die Vogelbestände aus.

Mit Girlitz und Grünfink gehören auch zwei typische Vogelarten des Siedlungsbereichs zu den rückläufigen Arten. Der Girlitz ist dabei nach Turteltaube und Rebhuhn die in Niedersachsen und Bremen am stärksten im Bestand zurückgehende Art (Tab. 4, Abb. 11).

Tab. 4: Häufigere Vogelarten mit den stärksten Rückgängen im Zeitraum 2003 bis 2019 (nur Arten mit Nachweisen auf mehr als 60 Probeflächen)

Art	Trend seit 2003	mittl. Trend/J.	Standardfehler	PF [n]
Turteltaube	stark abnehmend	-9,3	1,3	85
Rebhuhn	stark abnehmend	-9,3	1,3	84
Girlitz	leicht abnehmend	-6,1	1,4	69
Sumpfrohrsänger	leicht abnehmend	-4,1	0,7	125
Fitis	leicht abnehmend	-4,0	0,3	302
Star	leicht abnehmend	-3,7	0,5	228
Schwanzmeise	leicht abnehmend	-3,7	0,8	175
Gartengrasmücke	leicht abnehmend	-3,1	0,5	244
Grünfink	leicht abnehmend	-2,3	0,4	265
Jagdfasan	leicht abnehmend	-2,2	0,4	188
Kiebitz	leicht abnehmend	-2,2	0,7	129
Tannenmeise	leicht abnehmend	-2,1	0,4	203
Stockente	leicht abnehmend	-1,5	0,5	169
Goldammer	leicht abnehmend	-1,3	0,3	276
Eichelhäher	leicht abnehmend	-1,3	0,5	272
Feldlerche	leicht abnehmend	-1,2	0,3	214
Heckenbraunelle	leicht abnehmend	-0,9	0,4	308

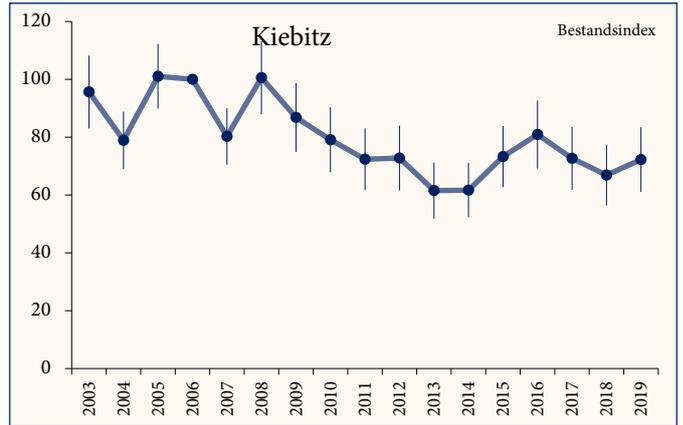


Abb. 10: Kiebitz: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

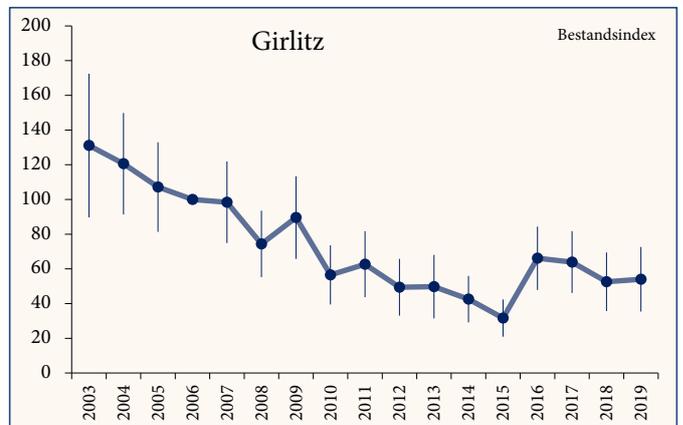


Abb. 11: Girlitz: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

3.1.3 Stark im Bestand zunehmende Arten 2003 bis 2019

Auf den Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen zeigten Nilgans, Kolkrabe und Schwarzkehlchen die stärksten Bestandszunahmen (Tab. 5). Für diese Arten sind Ausbreitungsvorgänge und Bestandszunahmen großräumig auch aus anderen Untersuchungen bekannt. Auch für Grünspecht, Stieglitz, Hohltaube, Mönchsgrasmücke oder Buntspecht sind vielerorts anhaltend positive Bestandsentwicklungen bekannt, die sich mit Hilfe des niedersächsischen Monitorings bestätigen und für dieses Bundesland belegen lassen.

Die Liste der Arten mit besonders deutlichen Bestandszunahmen wird vor allem durch viele Waldarten dominiert (Kolkrabe, Grünspecht, Hohltaube, Mönchsgrasmücke, Kernbeißer, Buntspecht, Gimpel, Gartenbaumläufer, Singdrossel, Tab. 5). Mit Amsel, Ringeltaube und Kohlmeise gehören auch die häufigsten Brutvogelarten der Gärten und Parks zum Artenspektrum mit positiver Entwicklung.

Eine besondere Entwicklung spielt sich derzeit bei Gartenrotschwanz und Dorngrasmücke (Abb. 12). Ihnen gemeinsam sind Winterquartiere in der Sahelzone Westafrikas. Nach einer langen Dürreperiode mit teilweise starken Bestandsverlusten unter den Überwinterern konnten sich die Populationen dieser Arten von den Einbrüchen zumindest teil-

weise wieder erholen. Dagegen überwintert der Trauerschnäpper eher im tropischen Teil West- und Zentralafrikas. Die Bestandsentwicklung dieser Art weist keine auffälligen Parallelitäten zu derjenigen von Dorngrasmücke oder Gartenrotschwanz auf (Abb. 12). Die seit 2003 in Niedersachsen dokumentierte leichte Bestandszunahme des Trauerschnäppers überrascht, berücksichtigt man die längerfristigen Bestandsrückgänge, die sowohl in Niedersachsen als auch bundesweit zu einer Einstufung als „gefährdet“ im Rahmen der Roten Listen geführt haben (Krüger & Nipkow 2015, Ryslavy et al. 2020). Möglicherweise wirken sich in den Daten des Monitorings häufiger Brutvögel eher kurzfristige Bestandserholungen aus.

Etwas mit Vorbehalt zu interpretieren sind im Rahmen des Monitorings ermittelte Bestandszunahmen bei den Koloniebrütern Mehlschwalbe, Rauchschnäpper und Haussperling. Alle drei Arten sind in ihren Bestandsgrößen schwierig zu erfassen, zumal im Rahmen der Kartiermethode keine gezielten Gebäudekontrollen oder Nesterzählungen vorgesehen sind. Bei hohen Siedlungsdichten werden die Bestände erfahrungsgemäß in den ersten Jahren leicht unterschätzt, sodass für eine endgültige Trendbewertung der Schwalben und Sperlinge noch einige weitere Jahre Laufzeit des Monitorings abgewartet werden sollten.

Tab. 5: Häufigere Vogelarten mit den stärksten Zunahmen im Zeitraum 2003 bis 2019 (nur Arten mit Nachweisen auf mehr als 60 Probeflächen)

Art	Trend seit 2003	mittl. Trend/J.	Standardfehler	PF [n]
Nilgans	stark zunehmend	15,4	3,0	75
Kolkrabe	stark zunehmend	10,1	1,9	104
Schwarzkehlchen	stark zunehmend	8,2	1,0	118
Grünspecht	leicht zunehmend	7,2	1,3	164
Stieglitz	leicht zunehmend	6,2	1,0	157
Gartenrotschwanz	leicht zunehmend	4,5	0,8	168
Mehlschwalbe	leicht zunehmend	4,5	0,9	84
Hohltaube	leicht zunehmend	3,6	0,7	142
Mönchsgrasmücke	leicht zunehmend	3,5	0,2	358
Dorngrasmücke	leicht zunehmend	3,0	0,3	260
Kernbeißer	leicht zunehmend	3,0	1,0	121
Rauchschwalbe	leicht zunehmend	2,5	0,6	143
Trauerschnäpper	leicht zunehmend	2,4	1,2	114
Buntspecht	leicht zunehmend	2,2	0,3	306
Bluthänfling	leicht zunehmend	2,1	0,7	176
Gimpel	leicht zunehmend	2,0	0,8	183
Dohle	leicht zunehmend	1,9	0,8	86
Hausperling	leicht zunehmend	1,6	0,3	172
Gartenbaumläufer	leicht zunehmend	1,5	0,6	209
Rabenkrähe	leicht zunehmend	1,4	0,4	299
Ringeltaube	leicht zunehmend	1,2	0,2	363
Kohlmeise	leicht zunehmend	1,0	0,2	365
Singdrossel	leicht zunehmend	0,6	0,3	357
Rotkehlchen	leicht zunehmend	0,6	0,3	353
Amsel	leicht zunehmend	0,5	0,2	371

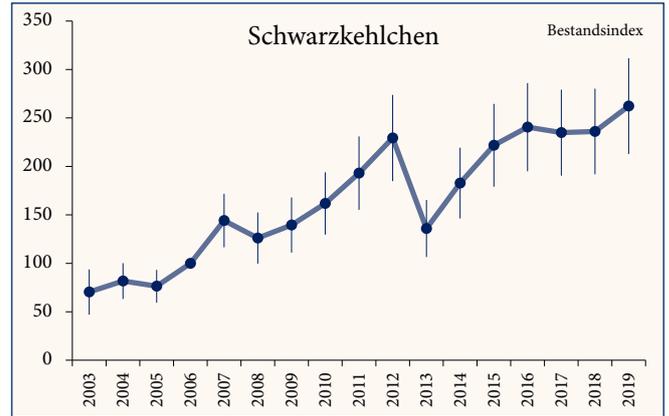


Abb. 10: Schwarzkehlchen: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

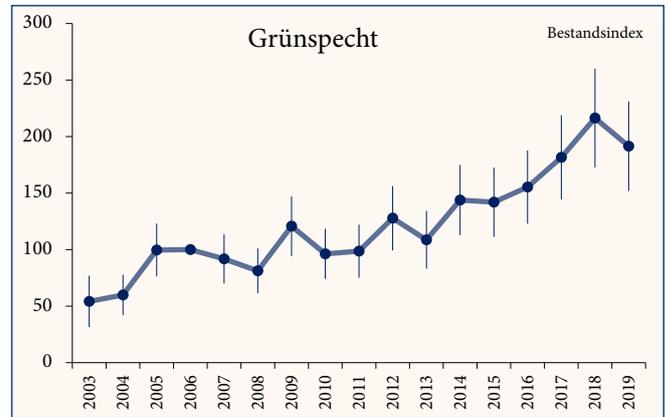


Abb. 11: Grünspecht: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

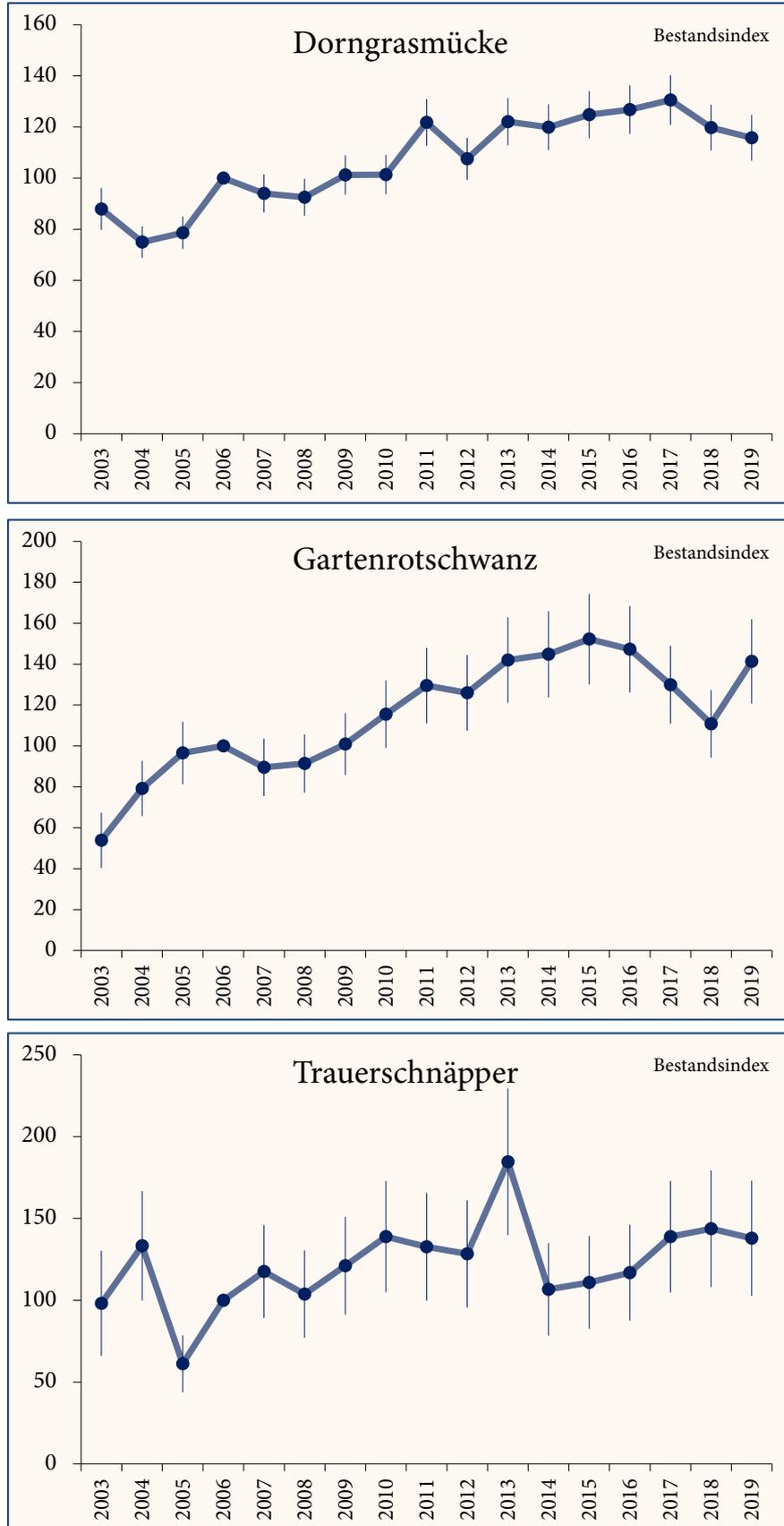


Abb. 12: Modellierter Bestandstrends 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung für die Transsaharazieher Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz und Wiesenschafstelze

3.1.4 Aktuell veränderte Trendklassifikationen

Durch jedes weitere Jahr Laufzeit des Monitoringprogramms erhöht sich die Aussagekraft des Projektes und weitere Arten können in die Trendanalysen einbezogen werden. Durch die Integration der neuen Zählergebnisse aus der Saison 2019 wurden Trendeinstufungen für Rohrweihe, Mauersegler, Mittelspecht (Abb. 13) und Neuntöter möglich. Im Vorjahr verhinderten geringe Stichproben bzw. statistische Unsicherheiten durch gegenteilige Entwicklungen auf den einzelnen Probestellen noch eine Trendaussage (Tab. 6).

Veränderte Trendeinstufungen zum Positiven ergaben sich für Rotkehlchen, Singdrossel (Abb. 14) und Trauerschnäpper, für die sich die Trendklassifikation von „stabil“ auf „leicht zunehmend“ verändert hat (Tab. 6). Schließlich ergibt sich für die Rohrammer unter Berücksichtigung der Kartierungsergebnisse 2019 eine „stabile“ Bestandssituation, nachdem deren Trend bisher als „leicht abnehmend“ eingestuft war.

Tab. 6: Arten mit veränderter Trendeinstufung unter zusätzlicher Berücksichtigung der Saison 2019

Art	Trend 2003-2018	Trend 2003-2019	mittl. Trend/J.	Standardfehler	Entwicklung 2019	PF [n]
Rohrweihe	-	stabil	0,3	2,1	-4,2	33
Mauersegler	-	leicht zunehmend	1,3	0,6	30,6	32
Mittelspecht	-	stabil	1,8	1,1	17,4	30
Rotkehlchen	stabil	leicht zunehmend	0,6	0,3	-0,1	353
Singdrossel	stabil	leicht zunehmend	0,6	0,3	-3,4	357
Trauerschnäpper	stabil	leicht zunehmend	2,4	1,2	-4	114
Neuntöter	-	stabil	2,2	1,4	-22,7	92
Rohrammer	leicht abnehmend	stabil	-1,1	0,7	-20,3	100

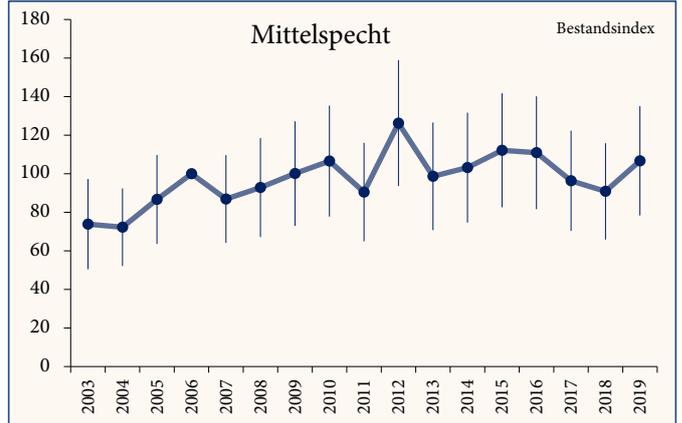


Abb. 13: Mittelspecht: Modellierter Bestands-trend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

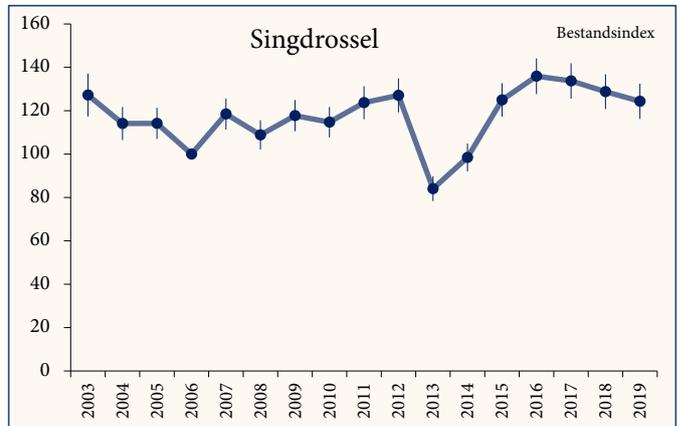


Abb. 14: Singdrossel: Modellierter Bestands-trend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

3.2 Die Brutsaison 2019

3.2.1 Witterungsverhältnisse

Für viele Vogelarten spielt vor allem die Witterung eine entscheidende Rolle für kurzfristige Bestandschwankungen. Einflussfaktoren können sowohl im Wettergeschehen während der vorangegangenen Brutzeit als auch im letzten Winter liegen. Das vorherrschende **Wetter im Frühjahr des Vorjahres** hat dabei vor allem Einfluss auf den Bruterfolg, also die Zahl ausfliegender Jungvögel, die in der aktuellen Saison erstmals brüten und bei kurzlebigen Kleinvögeln teilweise einen beträchtlichen Bestandsanteil ausmachen können.

Nachdem sich aufgrund des anhaltend frostigen März 2018 ein verzögerter Brutbeginn ergab, schlug das Wetter in den ersten Apriltagen um. Es folgte einer der wärmsten April-Monate der letzten Jahrzehnte mit nur kurzen Regenphasen Mitte des Monats und um den 25. April herum. Und diese rekordverdächtig sommerliche Frühjahrswitterung setzte sich den gesamten Mai 2018 über fort. Warm, sonnig und sehr trocken, so lässt sich das Wettergeschehen in diesem für viele unserer Brutvögel entscheidenden Monat zusammenfassen. Ähnlich verlief das Witterungsgeschehen im Juni und Juli, wobei sich die extreme Trockenheit zunehmend negativ auswirkte. Insgesamt ergaben sich für den Sommer 2018 neue Rekorde hinsichtlich der Zahl der Sommertage und mittleren Tagestemperaturen. Das bedeutet in der Gesamtschau ein für die meisten Brutvögel wohl **günstiges Frühjahr**, abgesehen von früh brütenden Standvögeln mit Verlusten im kalten März.

In den **Wintermonaten** hat die hiesige Witterung einen großen Einfluss auf die Sterblichkeit unserer Standvögel und teilweise auch Kurzstreckenzieher. Besonders betroffen sind auch hier wieder die noch unerfahrenen Jungvögel, deren Verlusten im ersten Winter naturgemäß viel höher liegen als bei den Altvögeln. Der Winter 2018/19 begann im

November mit einem sehr trockenen, hinsichtlich der Temperatur durchschnittlichen Monat. Damit setzte sich die Trockenheit der Sommer- und Herbstmonate fort und das große Niederschlagsdefizit blieb bestehen. Im Dezember 2018 folgte eine wolkenreiche, teilweise regnerische, aber sehr milde Wetterphase. Erst Mitte Januar 2019 schlug die bis dahin vorherrschende, teilweise stürmische Westwindlage um. Mit auf östliche Richtungen drehendem Wind sanken die Temperaturen deutlich. Diese **Kältephase war aber nur von kurzer Dauer**: Der Februar 2019 war einer der mildesten und sonnenscheinreichsten der letzten 80 Jahre. In überwiegend südwestlicher Luftströmung kam es dabei kaum zu Niederschlägen.

Auch die **Witterung der aktuellen Brutsaison** kann einen Einfluss auf den dokumentierten kurzfristigen Bestandsverlauf haben. Im März 2019 setzte sich das milde Wetter fort. In der beginnenden Brutzeit 2019 dürften allerdings über die beiden ersten Monatsdrittel immer wieder auftretende stürmische West- bis Südwestwinde sowie hohe Niederschlagsmengen zu Beeinträchtigungen der früh brütenden Arten geführt haben. Dann aber setzte sich eine anhaltende Hochdrucklage durch, wodurch der April rekordverdächtig mild, sonnenscheinreich und einmal mehr überwiegend trocken ausfiel. Lediglich in der letzten Aprilwoche kam es zu größeren Niederschlägen. Dem sehr milden April folgte 2019 ein unterkühler Monat Mai mit wechselhaftem Wetter. Vor allem in der ersten Maihälfte dominierte eine nordwestliche Luftströmung. Niederschläge verteilen sich über den Monat und erreichten am 21.05. einen maximalen Wert, wobei sich insgesamt eine leichte Entspannung hinsichtlich des akuten Niederschlagsdefizites ergab. Auf den wechselhaften Mai folgte ein Juni mit rekordverdächtig hohen Temperaturen. Niederschläge gab es vereinzelt und fast ausschließlich in der ers-

ten Monatshälfte, an vielen Tagen schien die Sonne von morgens früh bis abends spät. Im Juli zur Zeit der Jungenaufzucht vor allem der Langstreckenzieher dominierte zunächst und fast drei Wochen lang eine Westwind-Wetterlage, was niedrigere Temperaturen und windige Verhältnisse mit Niederschlägen bedeutete. Erst in der letzten Juliwoche setzte

sich wieder kontinentale Warmluft durch. Mit einem hinsichtlich der Witterung eher durchschnittlichen Monat August fand der Sommer 2019 sein Ende. Auf eine kühlere, mit einigen Niederschlägen durchsetzte Phase folgte dabei in der zweiten Monatshälfte nochmals eine Hitzeperiode in östlicher, kontinentaler Strömung.



Bei der Schwanzmeise setzte sich 2019 der Bestandsrückgang in Niedersachsen und Bremen fort

3.2.2 Arten mit ungünstiger Bestandssituation 2019

Fasst man die wichtigsten sich aus den Witterungsverhältnissen ergebenden Rahmenbedingungen zusammen, so sollten die diesjährigen Bestandsgrößen auf einer meist erfolgreichen Brutsaison des Vorjahres und auf einem überwiegend milden Witterungsverlauf im letzten Winter beruhen. Dennoch zeigten einige Vogelarten in der Brutsaison 2019 deutlich geringere Bestände als im Vorjahr.

Betroffen von aktuellen Bestandseinbußen waren zum einen auch langfristig im Bestand rückläufige Arten wie Rebhuhn, Schwanzmeise, Eichelhäher, Heckenbraunelle, Gartengrasmücke und Sumpfrohrsänger (Tab. 7). Auch unter den seit 2003 als statistisch „stabil“ eingestuften Arten gab es einige, deren Bestände um mehr als 10 % unter denen des Vorjahres lagen. Das betraf vor allem Wacholderdrossel, Waldlaubsänger (Abb. 14) Mäusebussard, Neuntöter und Schwarzspecht, aber auch Rohrammer und Gelbspötter (Tab. 7). Schließlich haben in der Saison 2019 auch Arten mit statistisch abgesicherten Bestandszunahmen Verluste erlitten, insbesondere Dohle und Grünspecht.

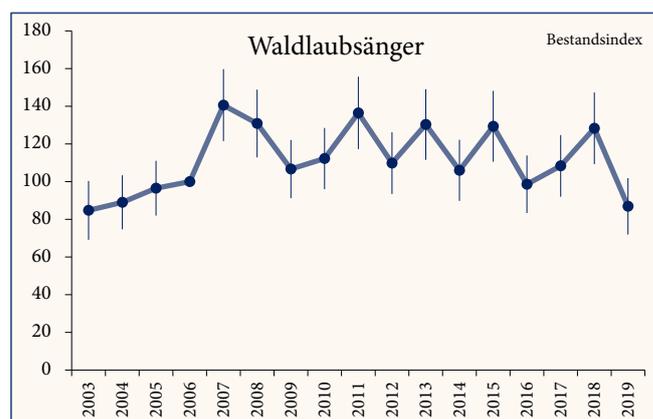


Abb. 14: Waldlaubsänger: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

Tab. 7: Arten mit ungünstiger Bestandsentwicklung in der Saison 2019 (nur bei Nachweis auf mindestens 60 Flächen)

Art	Trend 2003-2019	mittl. Trend/J.	Standardfehler	Entwicklung 2019	PF [n]
Wacholderdrossel	stabil	-4,4	1,3	-49,4	105
Rebhuhn	stark abnehmend	-9,3	1,3	-39,9	84
Waldlaubsänger	stabil	0,7	0,7	-32,3	144
Schwanzmeise	leicht abnehmend	-3,7	0,8	-31,5	175
Mäusebussard	stabil	-1,3	0,7	-28,9	221
Neuntöter	stabil	2,2	1,4	-22,7	92
Schwarzspecht	stabil	-0,9	0,8	-21,4	178
Rohrhammer	stabil	-1,1	0,7	-20,3	100
Dohle	leicht zunehmend	1,9	0,8	-16,6	86
Gelbspötter	stabil	-1,4	0,8	-12,2	154
Grünspecht	leicht zunehmend	7,2	1,3	-11,5	164
Nilgans	stark zunehmend	15,4	3,0	-11,1	75
Eichelhäher	leicht abnehmend	-1,3	0,5	-10,5	272
Heckenbraunelle	leicht abnehmend	-0,9	0,4	-10,2	308
Misteldrossel	stabil	0,5	0,6	-9,5	253
Feldsperling	stabil	0,2	0,6	-9,4	166
Mehlschwalbe	leicht zunehmend	4,5	0,9	-8,9	84
Hohltaube	leicht zunehmend	3,6	0,7	-8,4	142
Amsel	leicht zunehmend	0,5	0,2	-8,3	371
Wiesenschafstelze	stabil	-0,3	0,5	-8,3	158
Weidenmeise	stabil	0,7	1,0	-7,5	145
Sumpfmeise	stabil	-1,1	0,6	-7,4	198
Wintergoldhähnchen	stabil	-5,4	0,6	-6	195
Gartengrasmücke	leicht abnehmend	-3,1	0,5	-5,9	244
Sumpfrohrsänger	leicht abnehmend	-4,1	0,7	-5,8	125

3.2.3 Arten mit günstiger Bestandssituation 2019

Die Vogelart mit dem stärksten Ausschlag der Indexkurve nach oben war 2019 der Fichtenkreuzschnabel, dessen Indexwert um 67,7 % über dem niedrigen Vorjahresstand lag (Tab. 8). Die Art ist bekannt für rasche Reaktionen auf Fichtenmastjahre und starke jährweise Bestandsschwankungen mit gelegentlich invasionsartigem Auftreten. Auch für Stieglitz (Abb. 15) und Wachtel ergaben sich 2019 deutliche Bestandszunahmen. Bei Arten wie Turmfalke, Turteltaube, Kolkrabe, Kuckuck oder Pirol sollte man kurzfristige Bestandsschwankungen allerdings nicht überbewerten, weil sie aufgrund ihrer Seltenheit bzw. großen Reviere auf den Probestellen des Monitorings fast immer nur mit Einzelrevieren vorkommen und dann Veränderungen auf vergleichsweise wenigen Flächen den Gesamttrend stark beeinflussen können.

Eine Reihe weiterer Vogelarten mit über den gesamten Zeitraum des Monitorings als „stabil“ eingestuft Bestandsverläufen zeigte 2019 vergleichsweise hohe Bestände. Das betrifft Wiesenpieper, Klappergrasmücke (Abb. 16), Zilpzalp, Türkentaube, Bachstelze und Kleiber. Bei Kernbeißer, Haussperling, Bluthänfling, Rauchschwalbe, Schwarzkehlchen, Buntspecht und Mönchsgrasmücke setzten sich 2019 schon aus den Vorjahren bekannte Bestandsanstiege fort. Lediglich Fitis und Grünfink wiesen in der Saison 2019 eine aufsteigende Tendenz auf, sind aber langfristig von anhaltenden Bestandsrückgängen betroffen.



Fichtenkreuzschnabel - 2019 war eine gute Saison für diese Art

Tab. 8: Arten mit günstiger Bestandsentwicklung in der Saison 2019 (nur bei Nachweis auf mindestens 60 Flächen)

Art	Trend 2003-2019	mittl. Trend/J.	Standardfehler	Entwicklung 2019	PF [n]
Fichtenkreuzschnabel	stabil	-0,1	1,9	67,7	71
Turmfalke	stabil	1,5	1,5	66,3	116
Stieglitz	leicht zunehmend	6,2	1,0	52,6	157
Wachtel	stabil	-2,8	1,1	38,6	95
Turteltaube	stark abnehmend	-9,3	1,3	36	85
Kolkrabe	stark zunehmend	10,1	1,9	28,1	104
Gartenrotschwanz	leicht zunehmend	4,5	0,8	27,6	168
Wiesenpieper	stabil	0,4	0,9	25,3	90
Klappergrasmücke	stabil	0,2	0,7	24,9	191
Kernbeißer	leicht zunehmend	3,0	1,0	21,6	121
Kuckuck	stabil	0,2	0,6	19,7	231
Haussperling	leicht zunehmend	1,6	0,3	19,4	172
Zilpzalp	stabil	0,8	0,2	19,4	371
Bluthänfling	leicht zunehmend	2,1	0,7	18,8	176
Rauchschwalbe	leicht zunehmend	2,5	0,6	18,3	143
Fitis	leicht abnehmend	-4,0	0,3	16,8	302
Türkentaube	stabil	0,7	0,9	14,6	98
Bachstelze	stabil	-0,1	0,4	13	254
Kleiber	stabil	0,7	0,4	12,1	215
Grünfink	leicht abnehmend	-2,3	0,4	11,6	265
Schwarzkehlchen	stark zunehmend	8,2	1,0	11,1	118
Buntspecht	leicht zunehmend	2,2	0,3	11,1	306
Pirol	stabil	1,1	1,1	11,1	98
Mönchsgrasmücke	leicht zunehmend	3,5	0,2	10,2	358

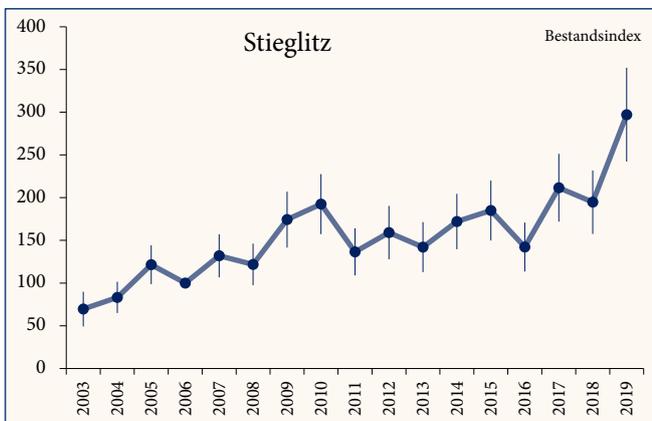


Abb. 15: Stieglitz: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

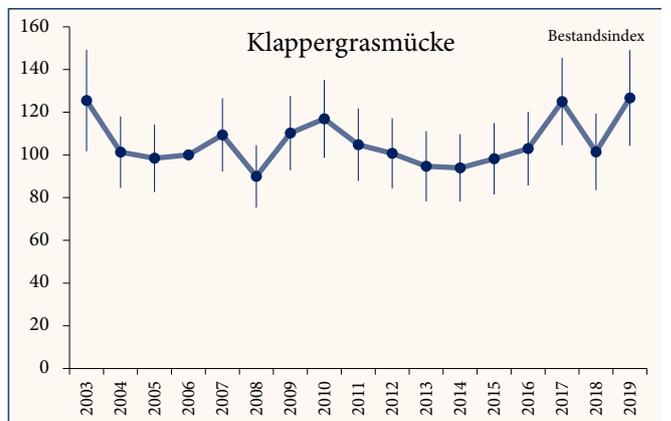


Abb. 16: Klappergrasmücke: Modellierter Bestandstrend 2003 bis 2019 als Indexwert mit Standardabweichung

3.2.4 Erstnachweise auf Probeflächen 2019

Auch nach Jahren tauchen auf den einen Quadrat-kilometer großen Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel gelegentlich neue Brutvogelarten auf. Ein Blick auf diese „Neubürger“ lässt zwar naturgemäß keine quantitativen Angaben zu Bestandsveränderungen zu, zeigt aber möglicherweise frühe Entwicklungen für Ausbreitungsvorgänge oder Bestandszunahmen an. Das dementsprechende Geschehen auf den Probeflächen 2019 bestätigt dabei aus anderen Auswertungen bekannte Ausbreitungstendenzen für Graugans (Erstnachweise auf drei Flächen, vgl. Tab. 9), Grünspecht (Erstnachweise auf drei Flächen), Kolkkrabe (Erstnachweise auf drei Flächen), Schwarzkehlchen (Erstnachweise auf drei Flächen), Sommergoldhähnchen (Erstnachweise auf drei Flächen) und Stieglitz (Erstnachweise auf fünf Flächen).

Auch für Arten mit natürlicherweise stark von Jahr zu Jahr schwankenden Brutbeständen bzw. geringer Brutortstreue ergibt die Auswertung von „Neuansiedlungen“ Hinweise auf „gute“ oder

„schlechte“ Brutjahre. In diesem Zusammenhang erwähnenswert sind für 2019 Wachtel (Erstnachweise auf einer Fläche), Sumpfohreule (Erstnachweise auf zwei Flächen), Raufußkauz (Erstnachweise auf zwei Flächen), Erlenzeisig (Erstnachweise auf zwei Flächen) und Fichtenkreuzschnabel (Erstnachweis auf einer Fläche). Weitere bemerkenswerte Erstnachweise betreffen Weißstorch, Krickente, Wespenbussard, Kornweihe, Sperlingskauz, Ziegenmelker, Wendehals, Braunkehlchen und Raubwürger (vgl. Tab. 9). Besonders auffällig ist die Häufung neu entdeckter Vorkommen auf den Probeflächen für Sperber (4 Erstnachweise), Kuckuck (5 Erstnachweise), Elster (3 Erstnachweise), Gartenrotschwanz (4 Erstnachweise), Klappergrasmücke (5 Erstnachweise), Wiesenschafstelze (3 Erstnachweise) und Stieglitz (5 Erstnachweise). Zumindest für die fünf letztgenannten Arten besteht offenbar ein Zusammenhang mit aktuellen Ausbreitungsvorgängen auf Landesebene.



Sommergoldhähnchen - 2019 auf einigen Probeflächen erstmals „aufgetaucht“

Tab. 9: Erstnachweise von Brutvogelarten auf Probeflächen 2019 (nur für Flächen, die seit mindestens 5 Jahren von demselben Bearbeiter/derselben Bearbeiterin untersucht wurden) - Auswahl

Art	Name der Fläche	Route	Vorname	Nachname
Weißstorch	Südloher Moor	ni242	Imme	Wichelmann
Krickente	Brokhuchting	hb18	Karin	Menke
Krickente	Utarp	Ni114	Heiko	Evers
Reiherente	Norddeichradio	NI3	Eberhard	Giese
Brandgans	Hespenhausen	Ni111	Torsten	Troschke
Graugans	Bünnerwohld	ni64	Jörn	Tupay
Graugans	Elmlohe	Ni7	Lutz	Achilles
Graugans	Oste bei Geversdorf	Ni122	Dörte	Carstensen-Roeben
Sperber	Düwelhoopsmoor	ni188	Peter	Südbeck
Sperber	Hildesheim, Knebelberg	ni383	Manfred	Gorsler
Sperber	SE Otter	ni169	Alexander	Gröngröft
Sperber	Wangerooge	NI108	Mathias	Heckroth
Wespenbussard	Overhaverbeck, Heidetal	ni199	Stefan	Wormanns
Rohrweihe	Elmlohe	Ni7	Lutz	Achilles
Kornweihe	Wangerooge	NI108	Mathias	Heckroth
Rebhuhn	Holter Heide	Ni116	Jan	Richert
Rebhuhn	Verse bei Hemslingen	ni205	Robin	Maares
Wachtel	Barwedel	Ni69	Christof	Bobzin
Kranich	Overhaverbeck, Heidetal	ni199	Stefan	Wormanns
Wachtelkönig	Hohes oder Harz-Moor	Ni162	Guido	Seemann
Teichhuhn	Goldenstedter Moor	ni240	Holger	Schürstedt
Teichhuhn	Werderland	hb30	Thomas	Guntenhöner
Flussregenpfeifer	Werderland	hb30	Thomas	Guntenhöner
Hohltaube	Ellenerbrok-Shevemoor	hb13	Günther	Ellwanger
Türkentaube	Bünnerwohld	ni64	Jörn	Tupay
Kuckuck	Harz-Radaubruch	ni462	Michael	Müller
Kuckuck	Luhden	ni282	Hans-Dieter	Lichtner
Kuckuck	Nordsulingen	Ni247	Kerstin	Bruchmann
Kuckuck	Oyter Damm	Ni195	Michaela	Mayer
Kuckuck	Wingst	Ni305	Hilger	Lemke
Sperlingskauz	Steingrund	ni201	Dorothee	Mühlberg
Waldohreule	Löhbusch	ni149	Rolf	Schrön
Sumpfohreule	Altes Tief	Ni2	Lutz	Achilles
Sumpfohreule	Elmlohe	Ni7	Lutz	Achilles
Raufußkauz	Harz-Reitstieg	ni473	Michael	Müller
Raufußkauz	Rotenbeek/Schwarze Tannen	ni458	Hermann	Martens
Ziegenmelker	Bissendorfer Moor	Ni264	Peter	Steffen
Eisvogel	Landwehr	ni431	Hans-Jürgen	Kelm
Grünspecht	Hohes oder Harz-Moor	Ni162	Guido	Seemann
Grünspecht	Jerze	ni384	Rainer	Tonn
Grünspecht	NSG Mecklenbruch	ni457	Gerhard	Hasse
Kleinspecht	Hämelschenburg	ni288	Viola	Bachmann

Art	Name der Fläche	Route	Vorname	Nachname
Schwarzspecht	Suterode, NSG	ni303	Udo	Hinz
Wendehals	St. Andreasberg-Windeltreppental	ni464	Rene	Wasmund
Pirol	Löhbusch	ni149	Rolf	Schrön
Pirol	Overhaverbeck, Heidetal	ni199	Stefan	Wormanns
Kolkrabe	Bünnerwohld	ni64	Jörn	Tupay
Kolkrabe	Düwelhoopsmoor	ni188	Peter	Südbeck
Kolkrabe	Hohes Moor	ni150	Gert	Dahms
Dohle	Kirchhatten	NI40	Stefanie	Fronczek
Dohle	Utarp	Ni114	Heiko	Evers
Elster	Bochhop	NI63	Klaus	Hellmund
Elster	Mulsum - Laasberg	Ni10	Hjördis	Drexler
Elster	Thüdinghausen	NI100	Stefan	Minta
Weidenmeise	Göhrde	NI28	Stefan	Beilke
Weidenmeise	Kirchhatten	NI40	Stefanie	Fronczek
Misteldrossel	Luhden	ni282	Hans-Dieter	Lichtner
Misteldrossel	Teutoburger Wald, Karlsplatz	Ni279	Steffen	Lürmann
Wacholderdrossel	Lengede	ni292	Rudolf	Jackmann
Wacholderdrossel	NSG Mecklenbruch	ni457	Gerhard	Hasse
Schwarzkehlchen	Clenze	ni47	Siegfried	Spalik
Schwarzkehlchen	Meine	NI77	Harald	Rösner
Schwarzkehlchen	Papenburg-Obenende	ni182	Manfred	Trzoska
Braunkehlchen	Oste bei Geversdorf	Ni122	Dörte	Carstensen-Roeben
Gartenrotschwanz	Barwedel	Ni69	Christof	Bobzin
Gartenrotschwanz	Forst Rüstje	Ni9	Burkhard	Weißborn
Gartenrotschwanz	Luhden	ni282	Hans-Dieter	Lichtner
Gartenrotschwanz	Wangerooog	NI108	Mathias	Heckroth
Hausrotschwanz	Klein Amerika	ni209	Nils	Molzahn
Hausrotschwanz	Rablinghausen	hb23	Kristina	Schleßelmann
Nachtigall	Schwartenberg	NI52	Manfred	Trzoska
Nachtigall	Suterode, NSG	ni303	Udo	Hinz
Klappergrasmücke	Goldenstedter Moor	ni240	Holger	Schürstedt
Klappergrasmücke	Harz-Großes Stöttertal	ni460	Michael	Müller
Klappergrasmücke	Nordenholzer Moor (Hude)	Ni189	Doris	Kinder
Klappergrasmücke	Stadthagen	Ni281	Eva	Lüers
Klappergrasmücke	Suterode, NSG	ni303	Udo	Hinz
Sommergoldhähnchen	Harz-Großes Stöttertal	ni460	Michael	Müller
Sommergoldhähnchen	Oyter Damm	Ni195	Michaela	Mayer
Sommergoldhähnchen	Quakenbrück-Bottorf	ni237	Jörn	Tupay
Grauschnäpper	Borgfelder Wümmewiesen	hb16	Irene	Eikhorst
Grauschnäpper	Rablinghausen	hb23	Kristina	Schleßelmann
Trauerschnäpper	Harz-Radaubbruch	ni462	Michael	Müller
Trauerschnäpper	Kirchhatten	NI40	Stefanie	Fronczek
Wiesenschafstelze	Friedeburger Wiesmoor	ni442	Heiko	Völker
Wiesenschafstelze	Hechthausen - Dudei	ni307	Jürgen	Ludwig
Wiesenschafstelze	Oste bei Geversdorf	Ni122	Dörte	Carstensen-Roeben
Raubwürger	Kröpke	ni257	Hanns-Jörg	Dahl

Art	Name der Fläche	Route	Vorname	Nachname
Stieglitz	Heber	ni39	Frank-Ulrich	Schmidt
Stieglitz	Löhbusch	ni149	Rolf	Schrön
Stieglitz	Ottermoor	ni198	Reinhard	Kempe
Stieglitz	Stapeler Moor	ni134	Georg	Linz
Stieglitz	Verse bei Hemslingen	ni205	Robin	Maares
Erlenzeisig	Heide am Schäferhof	ni202	Karin	Bauermeister
Erlenzeisig	Holter Heide	Ni116	Jan	Richert
Girlitz	Luhden	ni282	Hans-Dieter	Lichtner
Fichtenkreuzschnabel	Harz-Schachtelkopf	ni465	Rene	Wasmund



Der Stieglitz ist eine Vogelart, die 2019 auf besonders vielen Probeflächen neu aufgetreten ist

3.2.5 Nachweise von Rote-Liste-Arten (Kategorien 1 und 2) und seltener Brutvögel

Im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel werden auf den Probeflächen auch seltene, in Niedersachsen und Bremen vom Aussterben bedrohte (Rote Liste-Kategorie 1) bzw. stark gefährdete (Rote Liste-Kategorie 2) Vogelarten nachgewiesen (Tab. 12). In der Saison 2019 betraf das Knäkente, Löffelente, Rotmilan, Kornweihe, Birkhuhn, Rebhuhn, Wachtelkönig, Großen Brachvogel, Bekassine, Rotschenkel, Turteltaube, Sumpfohreule, Wendehals, Grauspecht, Raubwürger, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Ortolan (Details und Kartierende vgl. Tab. 10).

Weitere seltene Brutvögel mit nur ein bis zwei Nachweisen 2019 waren Schellente (Klein Amerika/HK, A. Molzahn), Wespenbussard (Overhaverbeck/HK, S. Wormanns; Goldenstedter Moor/

VEC, H. Schürstedt), Schwarzmilan (Hornburg/WF, J. Heuer), Baumfalke (Düwelhoopsmoor/WST, P. Südbeck), Flussregenpfeifer (Werderland/HB, T. Guntenhöner), Schleiereule (Thüdinghausen/NOM, S. Minta; Sande/Dyhusen/FRI, H. Codius), Sperlingskauz (Steingrund/HK, D. Mühlberg; Quitschenberg-Klippen/GS, D. Gronowski), Waldohreule (Sande/Dykhusen/FRI, H. Clodius; Löhbush/CUX, R. Schrön), Raufußkauz (Rotenbeek/Schwarze Tannen/GS, H. Martens; Reitstieg/OHA, M. Müller), Ziegenmelker (Bissendorfer Moor/H, P. Steffen), Wasseramsel (St. Andreasberg/GS, R. Wasmund), Rotdrossel (Rassau/UE, S. Spalik [zur Brutzeit durchgehend anwesend]), Rohrschwirl (Werderland/HB, T. Guntenhöner) und Zwergschnäpper (Landwehr/DAN, H.-J. Kelm).



Auch ein Rohrschwirl konnte 2019 auf den Probeflächen in Niedersachsen und Bremen nachgewiesen werden

Tab. 10: Nachweise von nach der Roten Liste gefährdeten Brutvögeln (Kategorie 1 bzw. 2, Krüger & Nipkow 2015) im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvögel 2019.

Art	Abk.	Gebiet	Krs	Bearbeiter	Rev	RL-Status
Knäkente	Kn	Brokhuchting	HB	Menke	1	1
Löffelente	Lö	Altes Tief	CUX	Achilles	1	2
Löffelente	Lö	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst	1	2
Löffelente	Lö	Brokhuchting	HB	Menke	1	2
Löffelente	Lö	Hohes Moor	STD	Dahms	2	2
Löffelente	Lö	Niedervieland / Seehausen	HB	Handke	1	2
Rotmilan	Rm	Barwedel	GF	Bobzin	1	2
Rotmilan	Rm	Capellenhagen	HI	Dreyer	1	2
Rotmilan	Rm	Hämelschenburg	HM	Bachmann	1	2
Rotmilan	Rm	Hornburg, Wasserwerk	WF	Heuer	1	2
Rotmilan	Rm	Jerze	HI	Tonn	1	2
Rotmilan	Rm	Mulsum - Laasberg	STD	Drexler	1	2
Rotmilan	Rm	Sarling	HE	Bartsch	1	2
Rotmilan	Rm	Trebel	DAN	Schaaf	1	2
Rotmilan	Rm	Verse bei Hemslingen	ROW	Maares	1	2
Kornweihe	Kw	Wangerooge	FRI	Heckroth	1	1
Birkhuhn	Bih	Heide am Schäferhof	HK	Bauermeister	3	1
Birkhuhn	Bih	Schneverdingen, Schäferhof	HK	Wormanns	1	1
Rebhuhn	Re	Holter Heide	CUX	Richert	1	2
Rebhuhn	Re	Okeler Bruch	DH	Grützmann	1	2
Rebhuhn	Re	Rassau	UE	Spalik	2	2
Rebhuhn	Re	Stadthagen	SHG	Lüers	1	2
Rebhuhn	Re	Verse bei Hemslingen	ROW	Maares	1	2
Wachtelkönig	Wk	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst	2	2
Wachtelkönig	Wk	Hohes oder Harz-Moor	STD	Seemann	1	2
Wachtelkönig	Wk	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	1	2
Bekassine	Be	Allerbruch	DH	Ramundt	1	1
Bekassine	Be	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst	6	1
Bekassine	Be	Brokhuchting	HB	Menke	1	1
Bekassine	Be	Niedervieland / Seehausen	HB	Handke	1	1
Bekassine	Be	Werderland	HB	Guntenhöner	3	1
Bekassine	Be	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	2	1
Großer Brachvogel	Gbv	Allerbruch	DH	Ramundt	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Alte Piccardie	NOH	Groene	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Bissendorfer Moor	H	Steffen	2	2
Großer Brachvogel	Gbv	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst	4	2

Art	Abk.	Gebiet	Krs	Bearbeiter	Rev	RL-Status
Großer Brachvogel	Gbv	Heide am Schäferhof	HK	Bauermeister	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Klein Amerika	HK	Molzahn	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Ronde Plate Borkum	LER	Petersen	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Schneverdingen, Schäferhof	HK	Wormanns	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Stapeler Moor	LER	Linz	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Werderland	HB	Guntenhöner	1	2
Großer Brachvogel	Gbv	Wümme-Nordarm	VER	Ibold	2	2
Rotschenkel	Ros	Altes Tief	CUX	Achilles	5	2
Rotschenkel	Ros	Borgfelder Wümmewiesen	HB	Eikhorst	1	2
Rotschenkel	Ros	Niedervieland / Seehausen	HB	Handke	3	2
Rotschenkel	Ros	Ronde Plate Borkum	LER	Petersen	2	2
Rotschenkel	Ros	Werderland	HB	Guntenhöner	6	2
Turteltaube	Tut	Ahausen, StÜPl	ROW	Parker	1	2
Turteltaube	Tut	Großes Moor bei Steinbrink	NI	Bühring	2	2
Turteltaube	Tut	Köbbinghausen, Dehmse	DH	Voß	5	2
Turteltaube	Tut	Loher Tannen	EL	Voss	3	2
Turteltaube	Tut	Tobringen	DAN	Feuchter	1	2
Turteltaube	Tut	Trebel	DAN	Schaaf	1	2
Sumpfohreule	So	Altes Tief	CUX	Achilles	1	1
Sumpfohreule	So	Elmlohe	CUX	Achilles	1	1
Wendehals	Wh	Heber	HK	Schmidt	2	1
Wendehals	Wh	Heide am Schäferhof	HK	Bauermeister	1	1
Wendehals	Wh	Schneverdingen, Schäferhof	HK	Wormanns	1	1
Wendehals	Wh	St. Andreasberg-Windeltreppental	GS	Wasmund	1	1
Wendehals	Wh	Undeloh - Radenbach	HK	Jander	2	1
Grauspecht	Gsp	Friedland/-Steinkopf	GÖ	Georg	1	2
Grauspecht	Gsp	Großes Moor bei Steinbrink	NI	Bühring	1	2
Grauspecht	Gsp	Suterode, NSG	NOM	Hinz	1	2
Braunkehlchen	Bk	Oste bei Geversdorf	STD	Carstensen-Roeben	1	2
Steinschmätzer	Sts	Baltrum Ost	AUR	Ideus	1	1
Raubwürger	Rw	Kröpke	HK	Dahl	1	1
Ortolan	O	Bischof	DAN	Spalik	17	2
Ortolan	O	Clenze	DAN	Spalik	1	2
Ortolan	O	Stoetze	UE	Spalik	1	2
Ortolan	O	Tobringen	DAN	Feuchter	4	2

4 Zusammenfassung

In der Saison 2019 wurde das Monitoring häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen in seiner 17. Saison fortgesetzt, wobei für den Bericht 2019 Ergebnisse von 181 Probeflächen ausgewertet werden konnten. Insgesamt scheint die Bilanz des Monitorings häufiger Brutvögel nach 17 Jahren recht positiv auszufallen. Inzwischen lassen sich inzwischen für 94 Vogelarten Trendaussagen absichern, von denen 31 Arten im Bestand zugenommen und 19 Arten im Bestand abgenommen haben. Weitere 44 Arten zeigen 2003 bis 2019 eine stabile Bestandssituation. Eine Abdeckung von 94 Vogelarten entspricht 46 % des gesamten Artenspektrums in Niedersachsen. Berücksichtigt man die Häufigkeiten der Arten, so erlaubt das Monitoring häufiger Brutvögel Trendaussagen für 98 % aller in Niedersachsen brütenden Vogelpaare.

Die häufigsten Brutvogelarten Niedersachsens zeigen ganz überwiegend weiter ansteigende Bestände, am stärksten ausgeprägt bei Mönchsgrasmücke, Haussperling und Ringeltaube. Die Vorkommen von Buchfink, Zaunkönig, Blaumeise und Zilpzalp gelten derzeit als „stabil“. Ansonsten haben über die Gesamtperiode von 2003 bis 2019 vor allem Arten der Agrarlandschaft starke Bestandsrückgänge erfahren (Rebhuhn, Jagdfasan, Kiebitz, Feldlerche). Vereinzelt sind auch Waldvögel (Schwanzmeise, Tannenmeise, Eichelhäher, Heckenbraunelle) und Siedlungsarten (Girlitz, Grünfink) von anhaltenden Bestandseinbußen betroffen. Auf der anderen Seite haben viele Waldvogelarten eine günstige Bestandsentwicklung erfahren (Grünspecht, Hohltaube, Kernbeißer, Trauerschnäpper, Buntspecht u.a.). Auch Arten mit Überwinterungsgebieten in Westafrika konnten sich seit 2004 im Bestand erholen (Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke). Die stärksten Zunahmen weisen Nilgans, Kolkrabe und Schwarzkehlchen auf.

Mit jedem weiteren Jahr erhöht sich die Qualität und Aussagekraft des Monitorings häufiger Brutvögel. Das führt dazu, dass sich das Artenspekt-

rum, für das Trendaussagen möglich werden, langsam erweitert. Im Zuge der Auswertung bis 2019 wurden Rohrweihe, Mauersegler, Mittelspecht und Neuntöter in die Trendanalysen aufgenommen. Für Rotkehlchen, Singdrossel, Trauerschnäpper und Rohrammer hat sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Saison 2019 die bisherige Trendklassifikation zum Positiven verändert.

Neben der Analyse langfristiger Bestandsveränderungen erlaubt das Monitoring häufiger Brutvögel auch eine kurzfristige Betrachtung von Besonderheiten der aktuellen Saison. Diese werden in Beziehung zum Witterungsgeschehen in der vorjährigen Brutsaison, im vergangenen Winter sowie während der aktuellen Brutzeit interpretiert. Ein milder Winter und überwiegend günstige Witterung während der Brutzeit 2018 bedeuteten für die Saison 2019 überwiegend gute Voraussetzungen. Dennoch einige auch langfristig im Bestand rückläufige Arten weiter zurück (Rebhuhn, Schwanzmeise, Eichelhäher, Heckenbraunelle, Gartengrasmücke, Sumpffrohsänger). Auch für Wacholderdrossel, Waldlaubsänger, Mäusebussard, Neuntöter, Schwarzspecht, Rohrammer und Gelbspötter lag das Bestandsniveau 2019 deutlich unter dem des Vorjahres.

Ein vergleichsweise hohes Bestandsniveau erreichten vor allem Fichtenkreuzschnabel, Stieglitz und Wachtel. Eine Saison mit im Vergleich zum Vorjahr höheren Beständen gab es auch für Wiesenpieper, Klappergrasmücke, Zilpzalp, Türkentaube, Bachstelze und Kleiber. Weiter im Bestand zugenommen haben auch Kernbeißer, Haussperling, Bluthänfling, Rauchschwalbe, Schwarzkehlchen, Buntspecht und Mönchsgrasmücke.

Schließlich lässt sich betrachten, inwieweit Arten auf bereits mehrere Jahre regelmäßig kartierten Probeflächen neu auftauchen. Damit können auch noch seltenere Arten in einer frühen Phase der Ausbreitung in den Blick genommen werden. Für

Graugans, Grünspecht, Kolkrabe, Schwarzkehlchen, Sommergoldhähnchen und Stieglitz bestätigen die Neuansiedlungen aus anderen Datenquellen bekannte Positiventwicklungen. In der Saison 2019 waren auch die jahrweise stark im Bestand schwankenden Arten Wachtel, Sumpfohreule, Raufußkauz, Erlenzeisig und Fichtenkreuzschnabel überproportional aus den Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel vertreten. Auffällig viele „Neuansiedlungen“ gab es 2019 auch für Sperber,

Kuckuck, Elster, Gartenrotschwanz, Klappergrasmücke, Wiesenschafstelze und Stieglitz. Auch Arten der Roten Listen können auf den Probeflächen des Monitorings nachgewiesen werden. In der Saison 2019 betraf das Knäkente, Löffelente, Rebhuhn, Birkhuhn, Kornweihe, Rotmilan, Wachtelkönig, Großen Brachvogel, Bekassine, Rotschenkel, Turteltaube, Sumpfohreule, Wendehals, Grauspecht, Raubwürger, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Ortolan.

5 Literatur

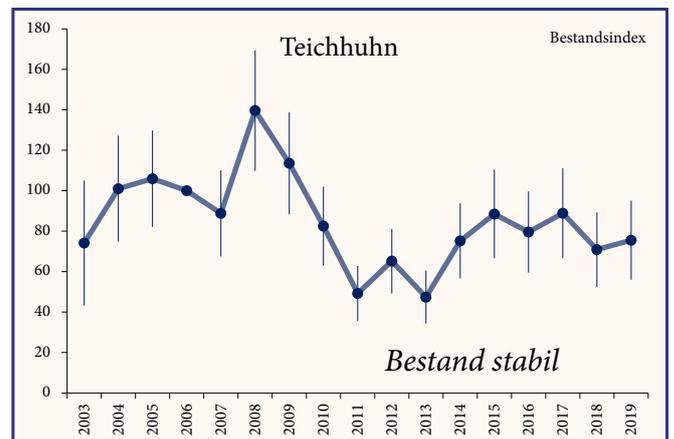
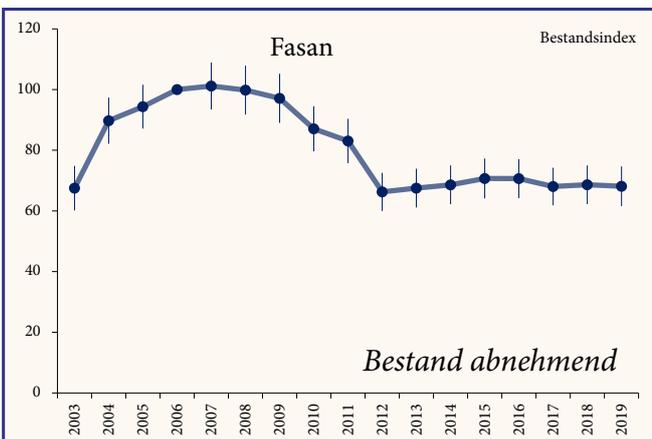
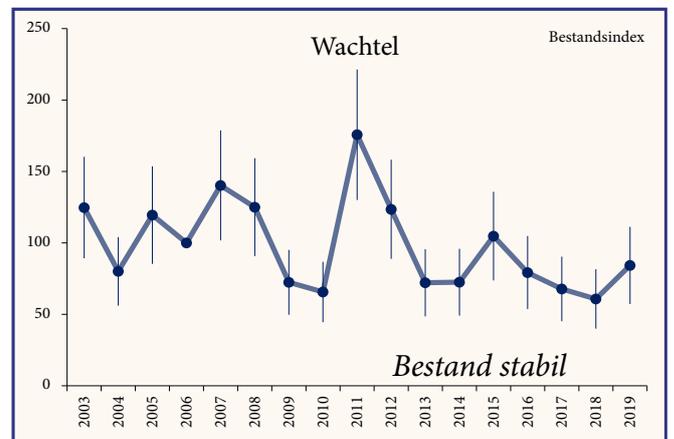
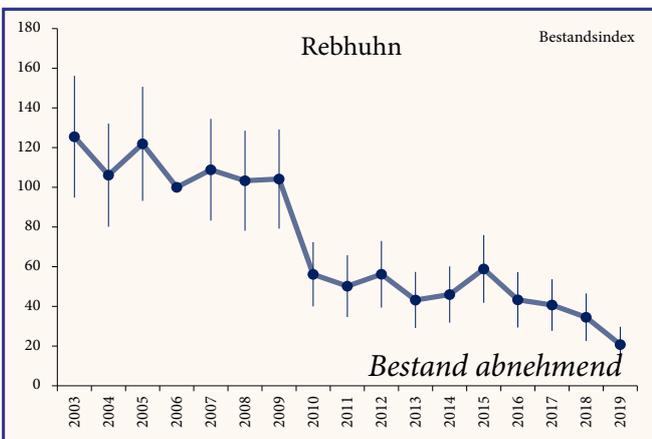
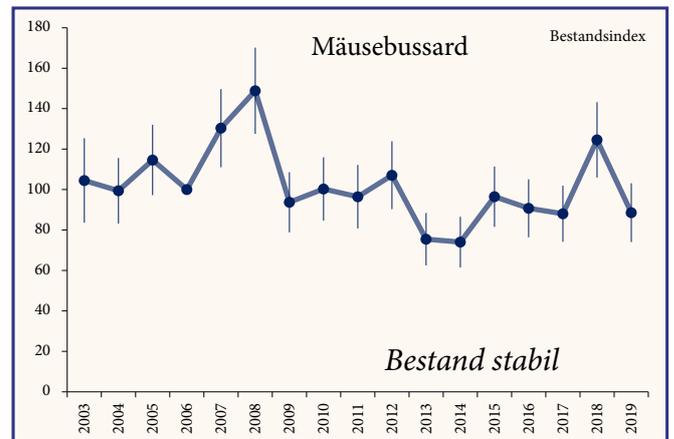
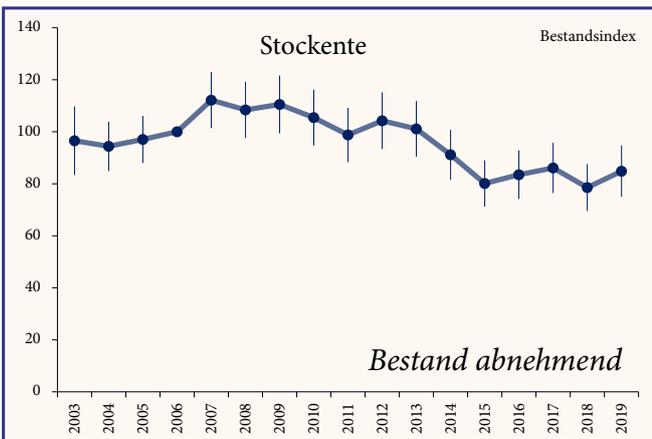
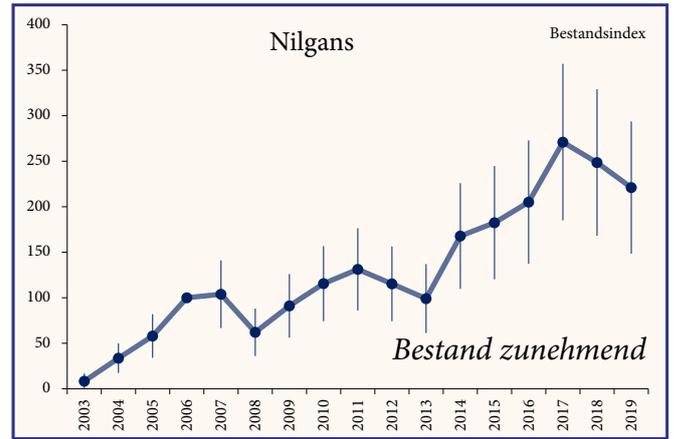
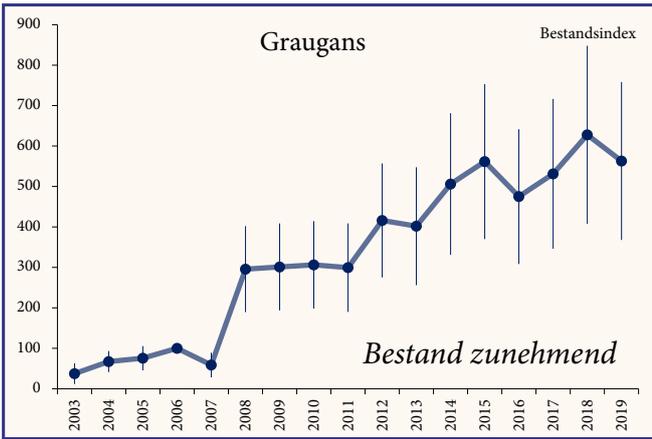
- Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke & H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 48: 1–552.
- Krüger, T. & M. Nipkow (2015): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel: 8. Fassung, Stand 2015. Infor.d. Naturschutz Niedersachs. 35: 182–254.
- Mitschke, A. (2017): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft: Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2015. Unveröff. Projektbericht im Auftrag des NLWKN, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim, 64 S.
- Mitschke, A. (2018): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft - Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen. Jahresbericht für 2016: Projektbericht im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Hannover-Hildesheim.
- Mitschke, A. (2020): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft - Bestandsentwicklung häufiger Brutvögel in Niedersachsen und Bremen. Jahresbericht für 2018: Projektbericht im Auftrag des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Hannover-Hildesheim.
- Mitschke, A., C. Sudfeldt, H. Heidrich-Riske & R. Dröschmeister (2005): Das neue Brutvogelmonitoring in der Normallandschaft Deutschlands - Untersuchungsgebiete, Erfassungsmethode und erste Ergebnisse. Vogelwelt 126: 127–140.
- Mitschke, A. & J. Ludwig (2004): Monitoring häufiger Brutvögel in der Normallandschaft von Niedersachsen und Bremen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 36: 69–78.
- Späth, T., V. Laske & A. Mitschke (2008): Brutvogelmonitoring im Nationalpark Harz (Niedersachsen) - Ergebnisse und Erfahrungen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 40: 181–199.
- Pannekoek, J. & A. Van Strien (2001): TRIM 3 Manual (Trends & Indices for Monitoring data). Statistics Netherlands.
- Ryslavý, T., H.-G. Bauer, B. Gerlach, O. Hüppop, J. Stahmer, P. Südbeck & C. Sudfeldt (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13–112.
- Van der Meij, T. (2007): BIRDSTATs - Species Trends Analysis Tool (STAT) for European bird data. Manual.
- Wahl, J., H.-G. Bauer, C. Grüneberg, O. Hüppop, C. König, P. Südbeck, C. Sudfeldt, S. Trautmann & R. Dröschmeister (i Vorb): Biologische und ökologische Merkmale der Brutvögel Deutschlands: Standardliste zur Einstufung artbezogener ökologischer Charakteristika und Hinweise zur Anwendung in der Praxis. Vogelwelt.
- Wahl, J., R. Dröschmeister, B. Gerlach, C. Grüneberg, T. Langgemach, S. Trautmann & C. Sudfeldt (2015): Vögel in Deutschland - 2014: DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

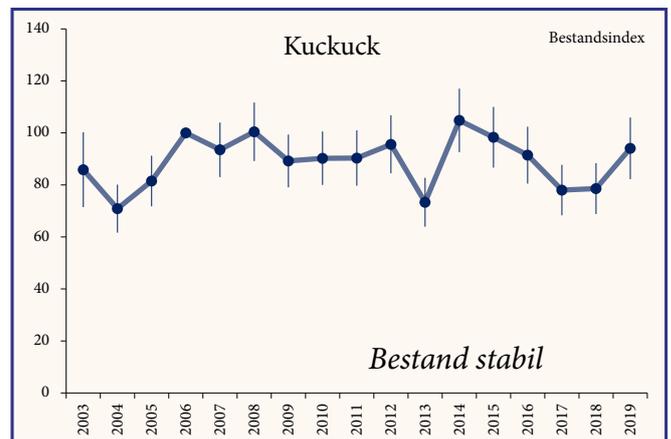
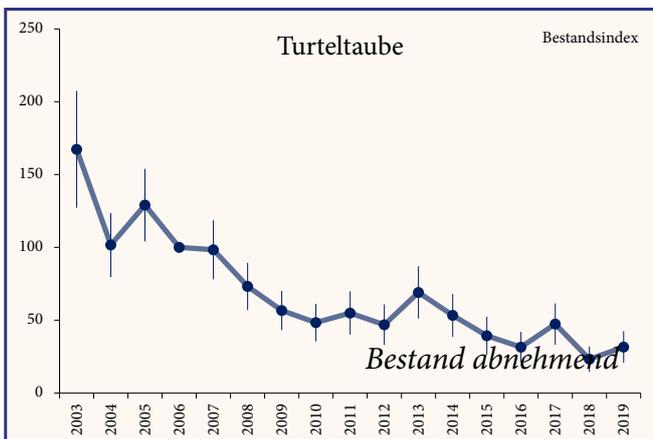
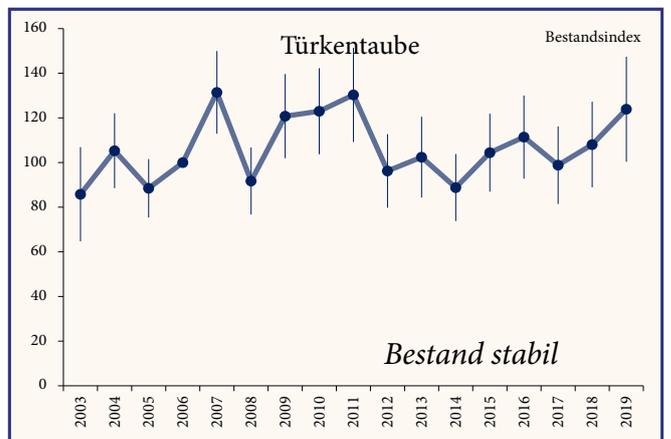
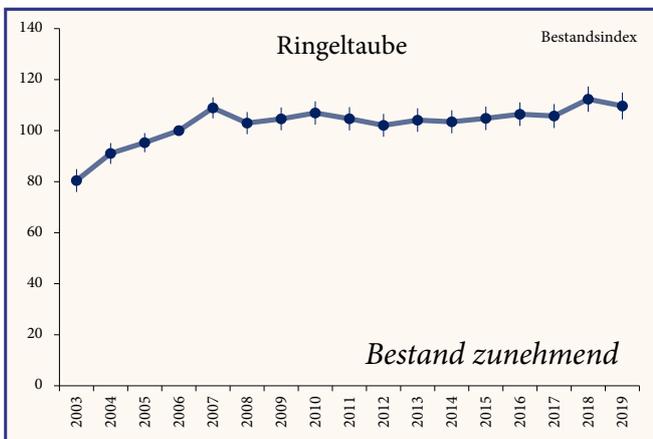
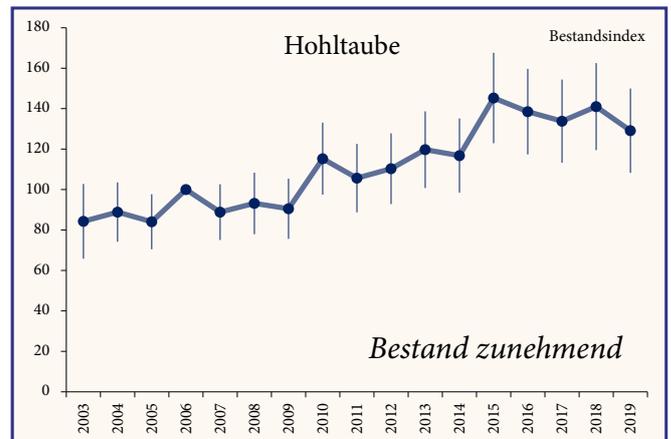
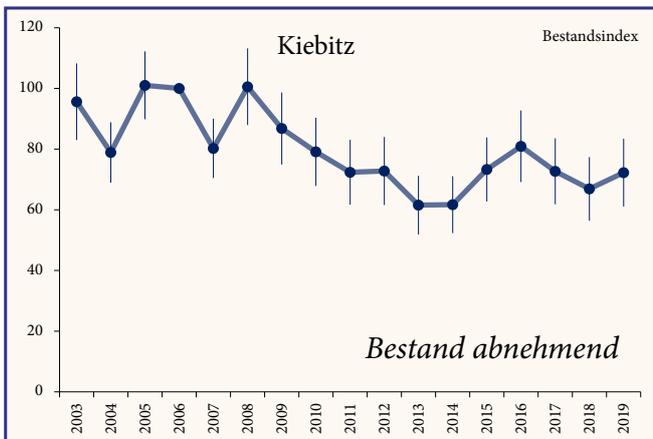
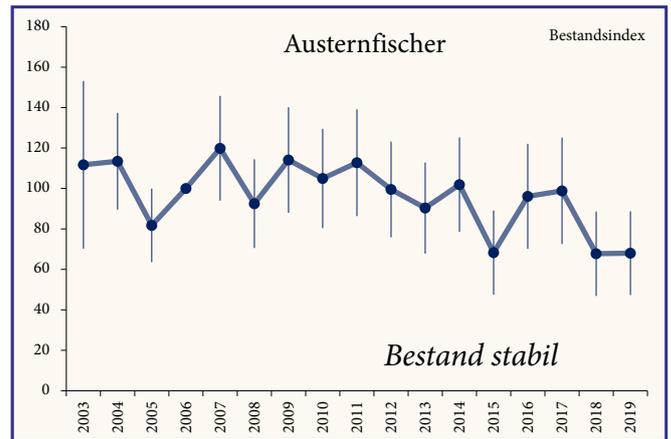
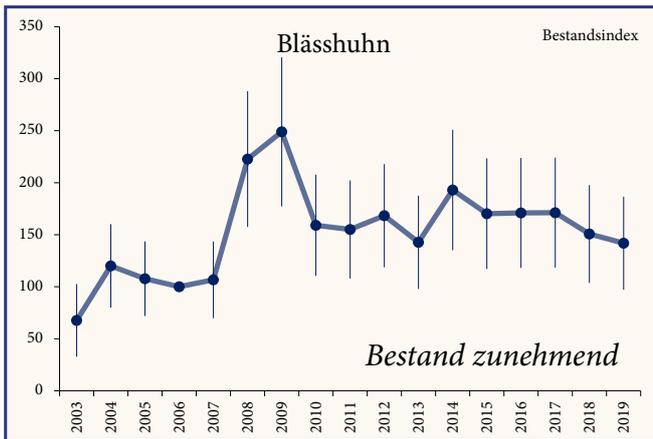
Anhang

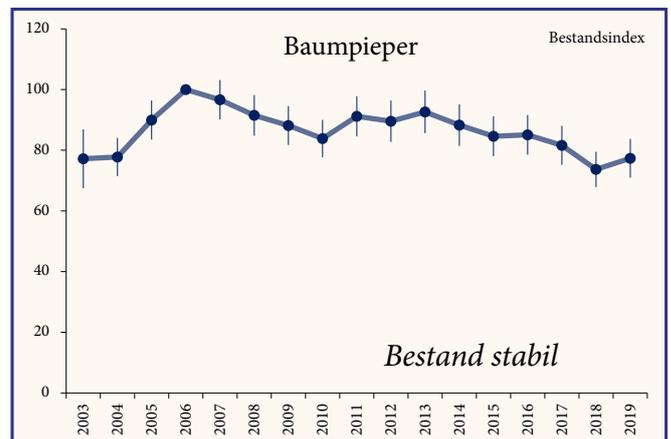
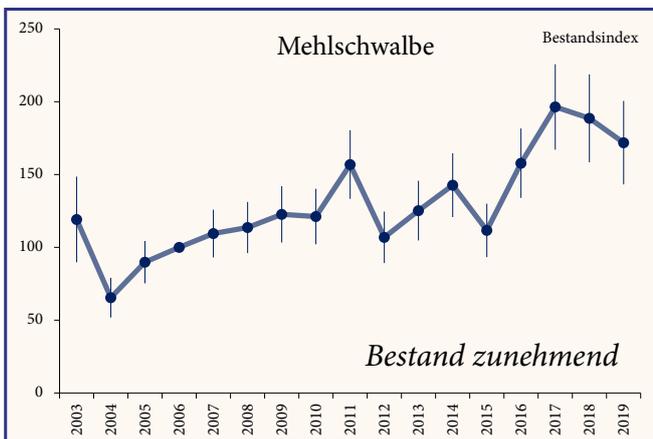
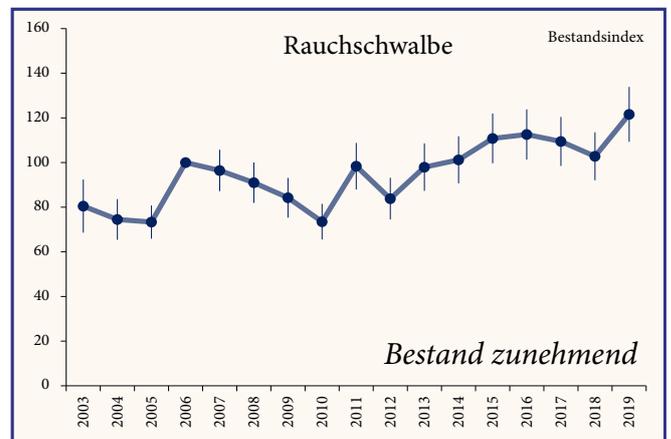
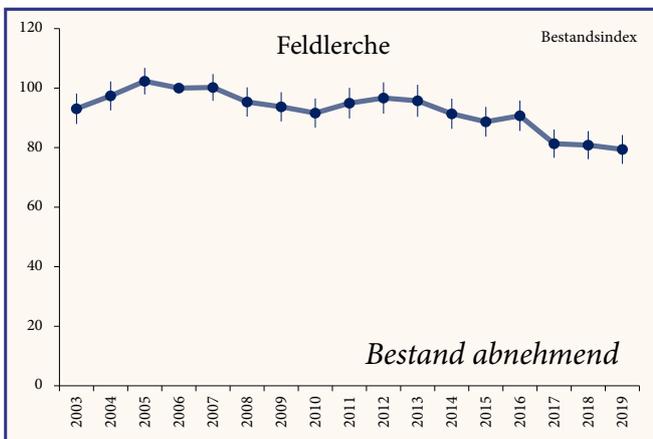
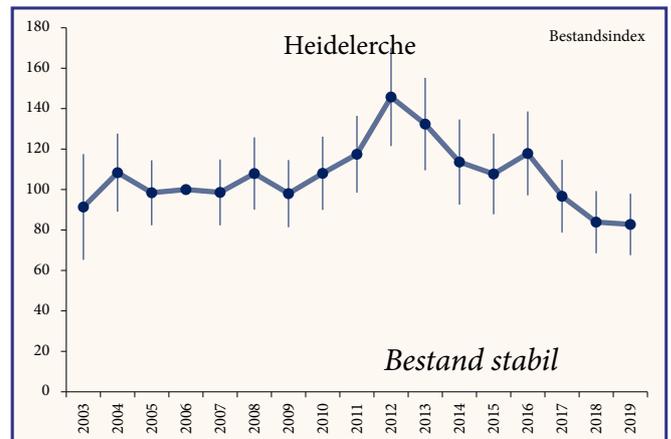
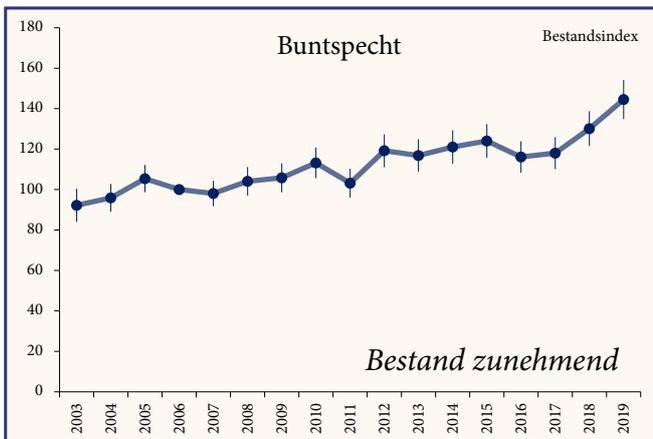
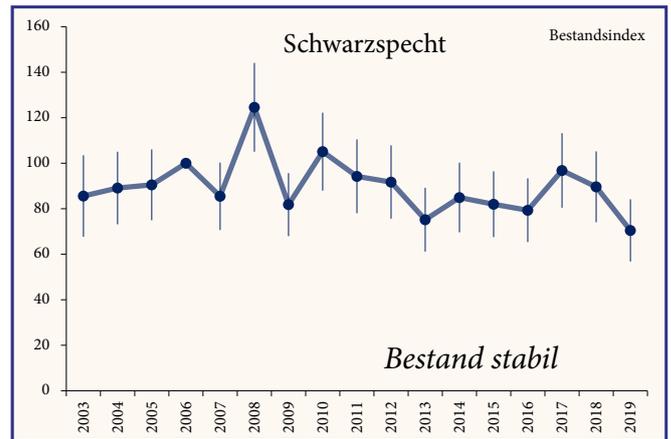
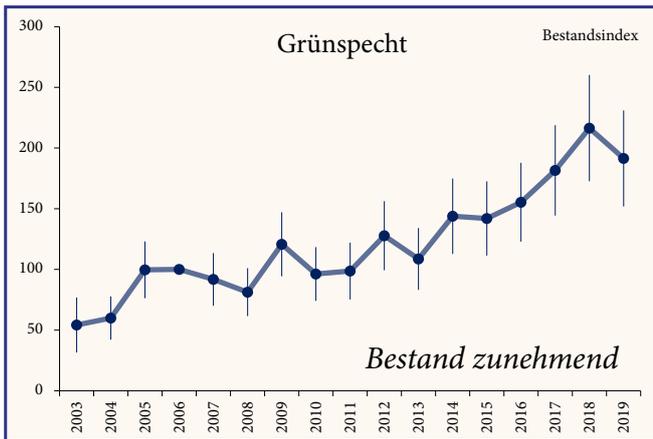
Diagramme der Bestandsindices für häufigere Brutvögel
in Niedersachsen und Bremen 2003 bis 2019

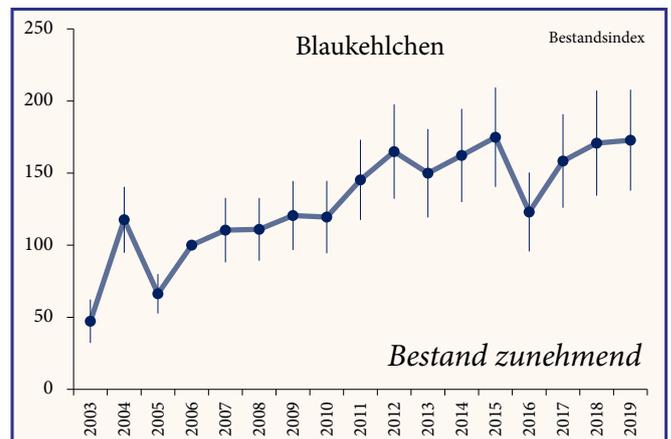
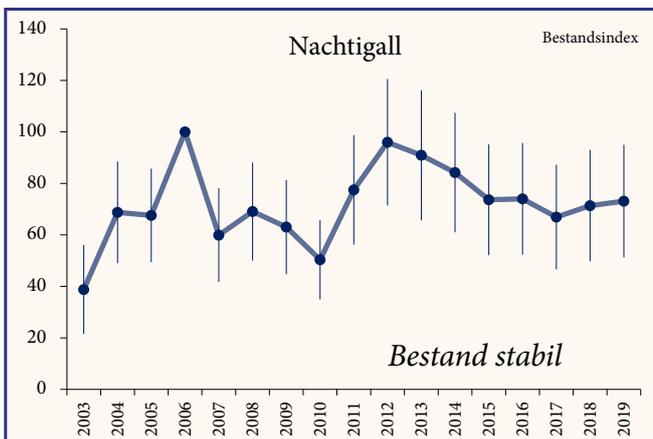
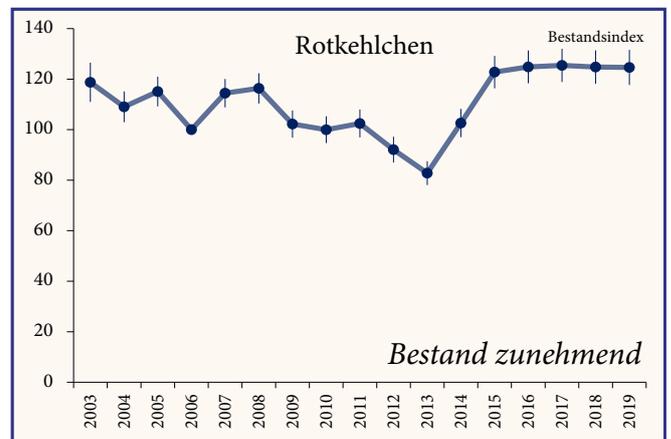
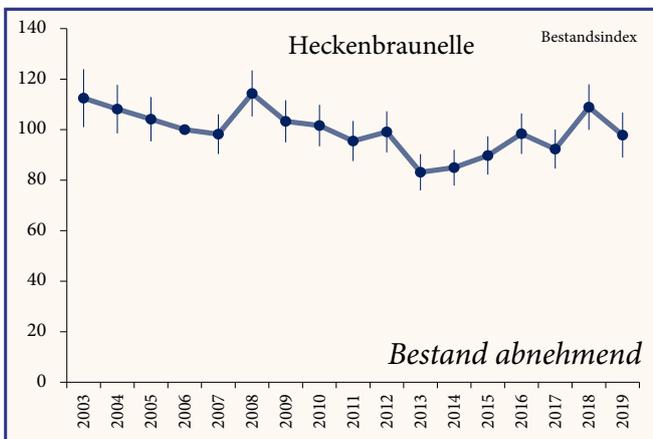
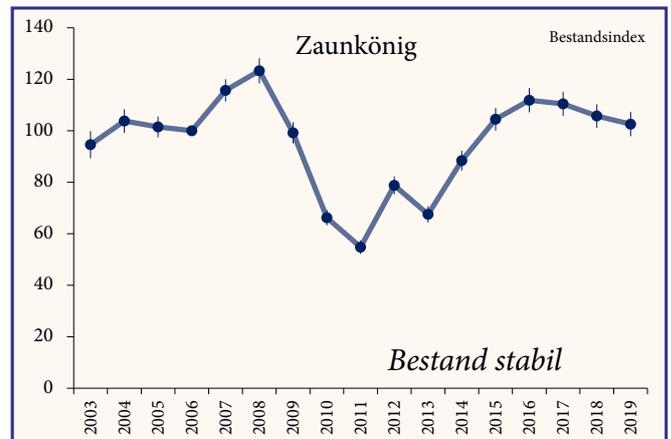
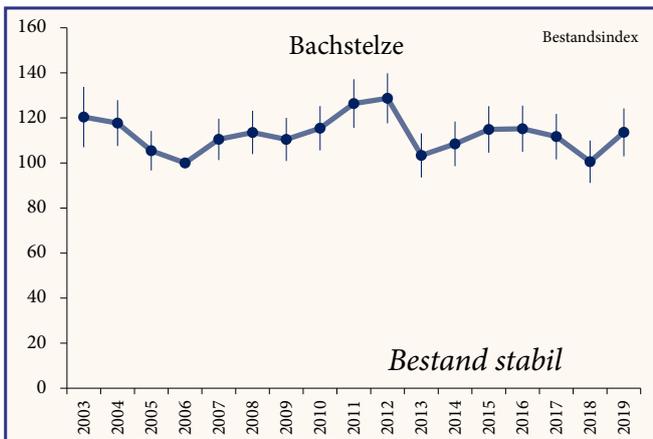
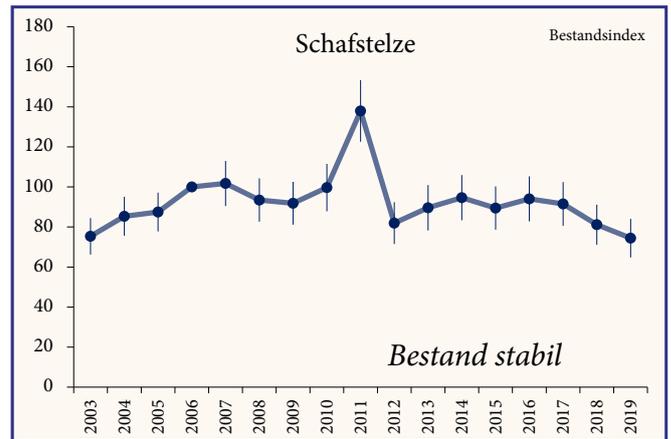
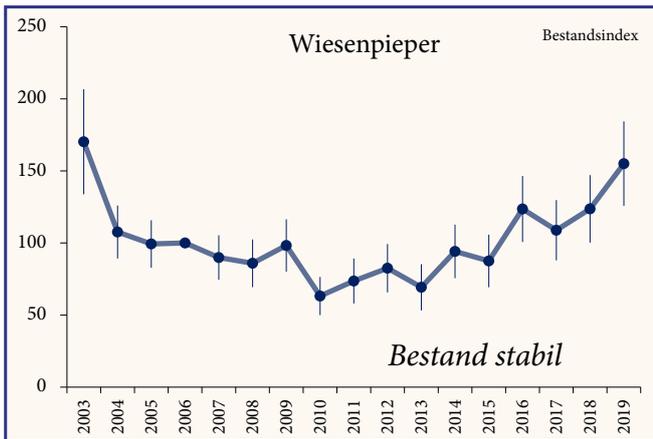
Erläuterung zu den folgenden Trenddiagrammen:

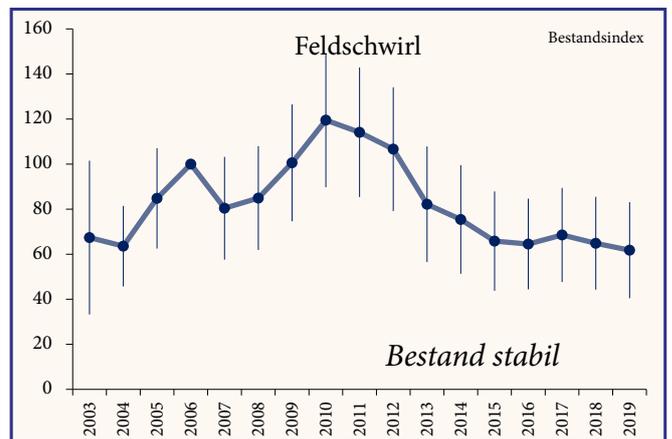
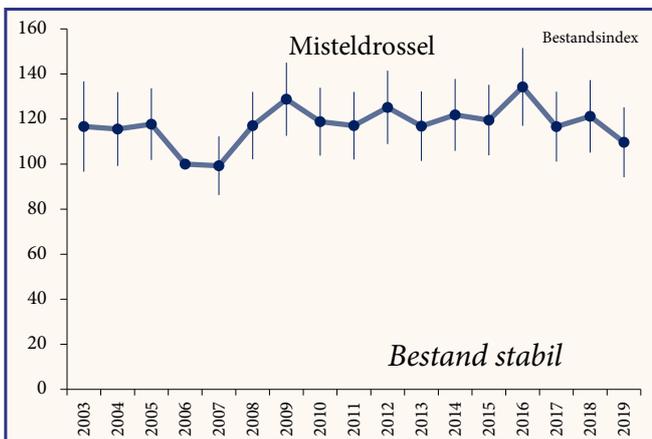
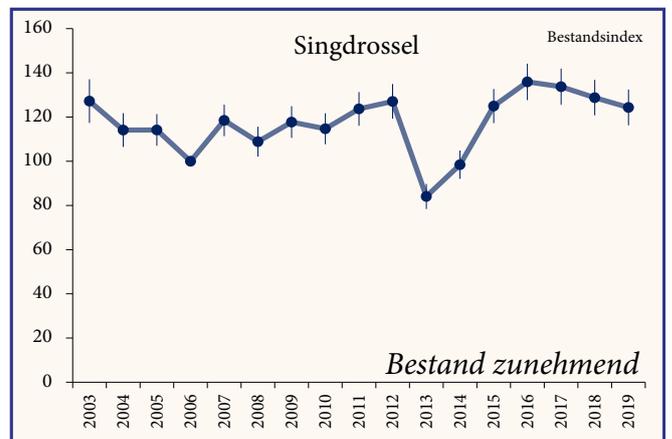
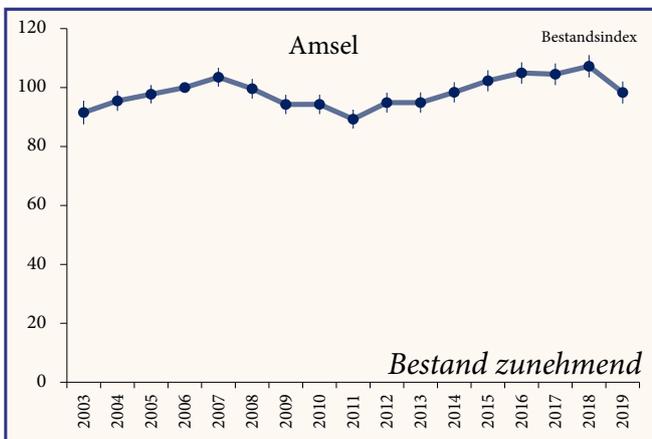
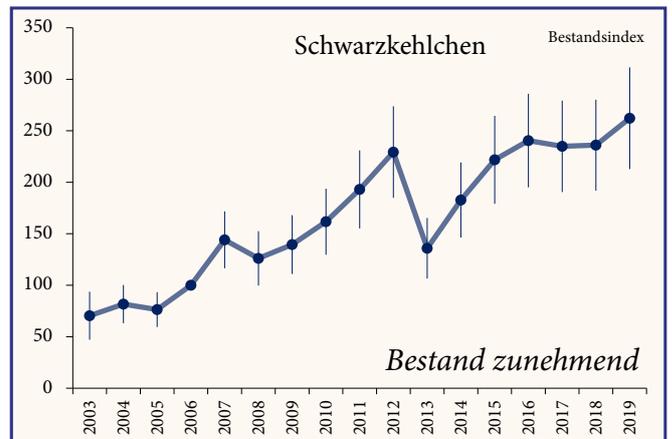
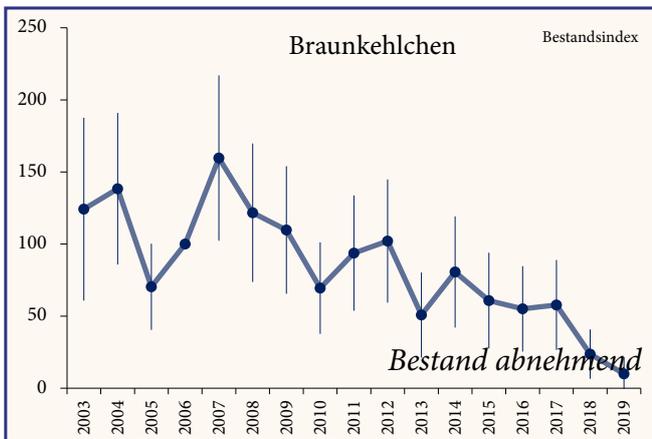
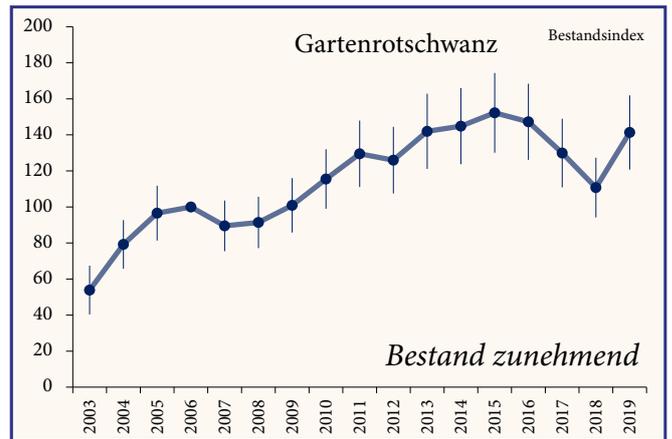
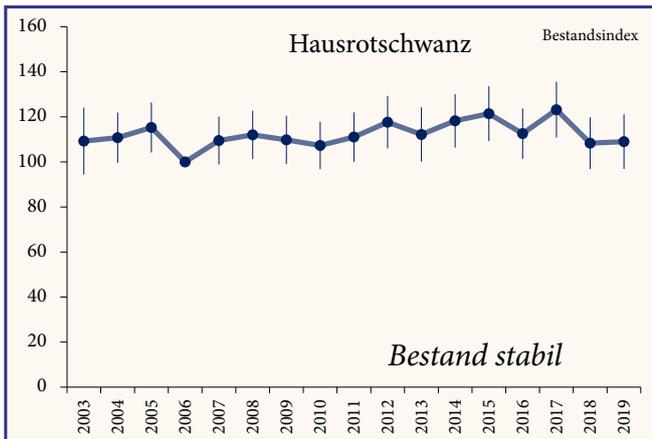
Diagramme zur Bestandsentwicklung zeigen die modellierten Indexwerte als Linien sowie die dazugehörigen Standardfehler als senkrechte Striche. Für die statistischen Berechnungen wird das Jahr 2006 als 100%-Referenzwert gesetzt, um diesen wichtigen Bezugspunkt nicht im ersten Programmjahr mit noch eingeschränkter Probenflächenzahl zu platzieren.

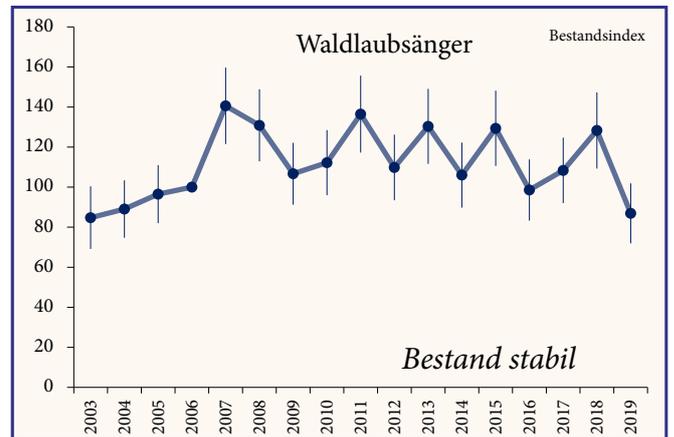
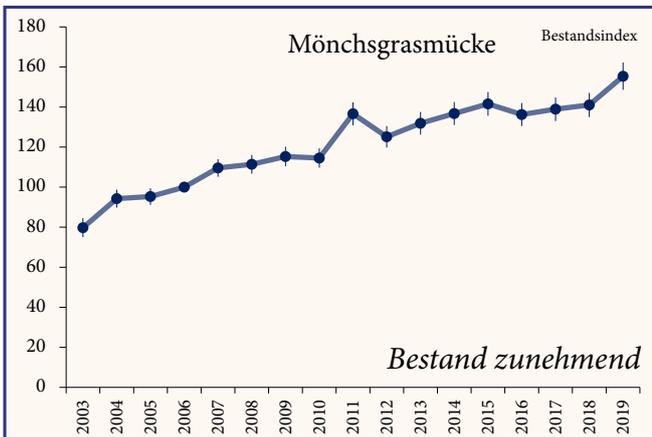
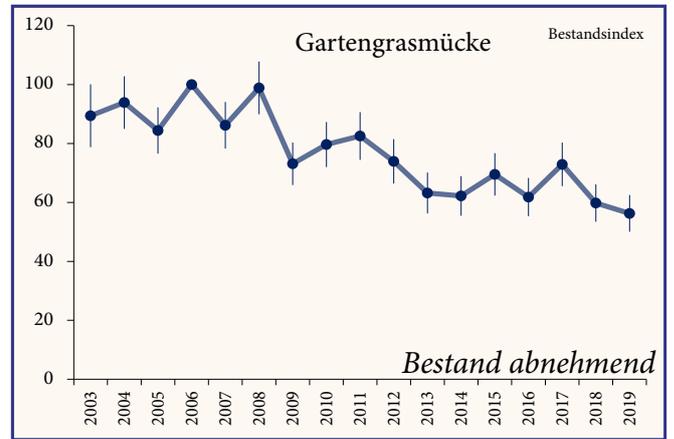
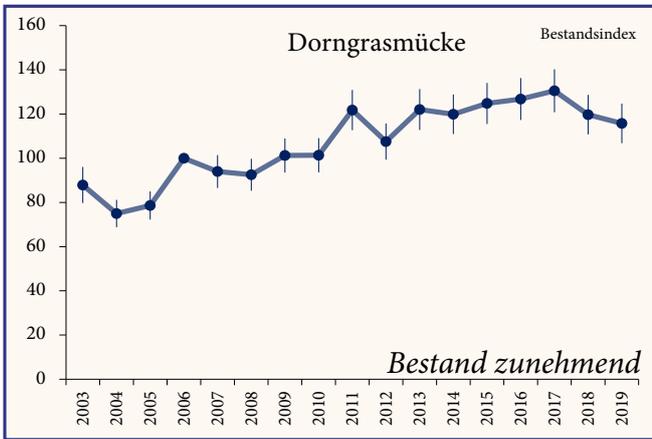
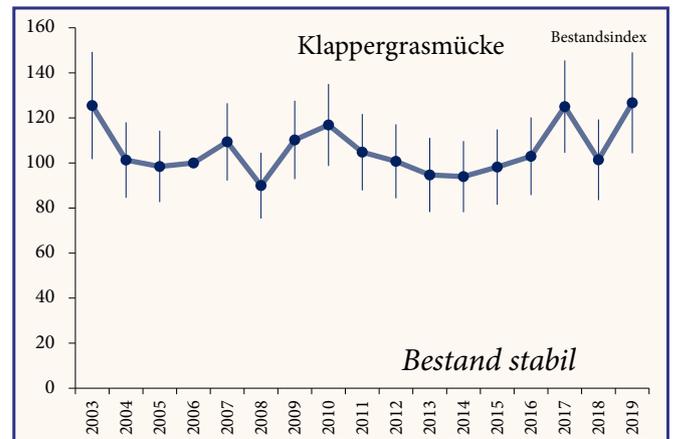
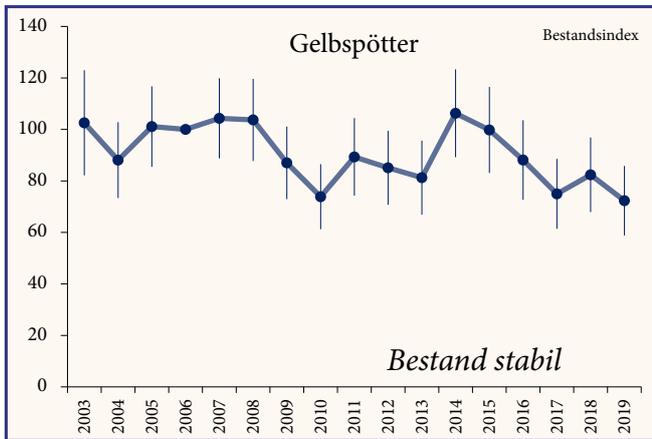
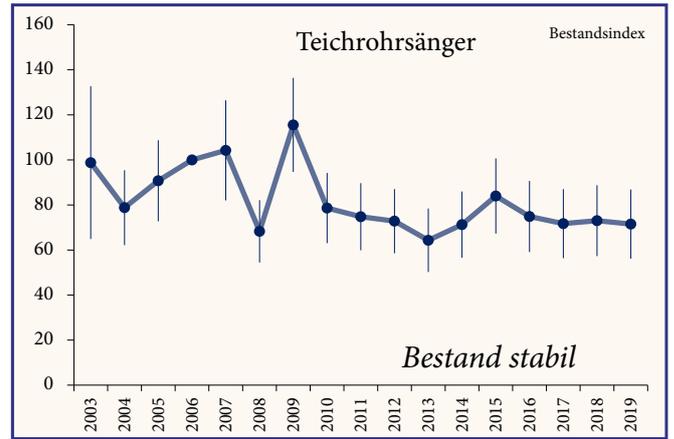
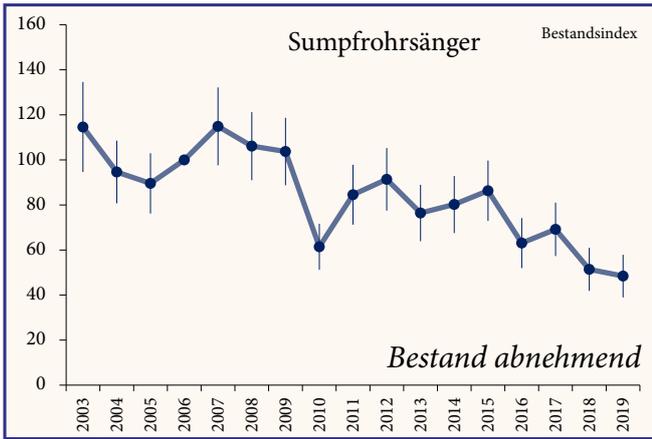


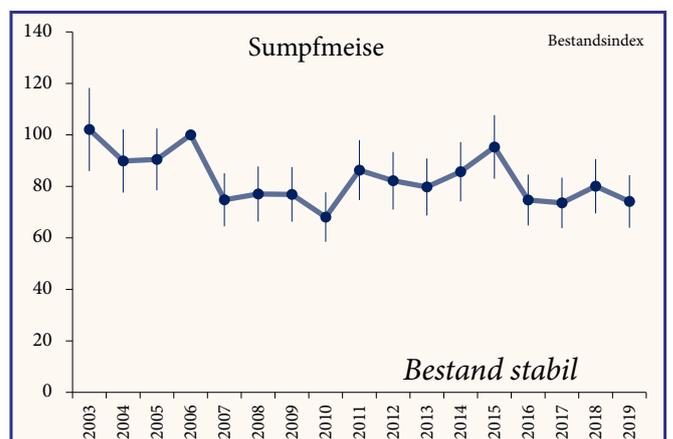
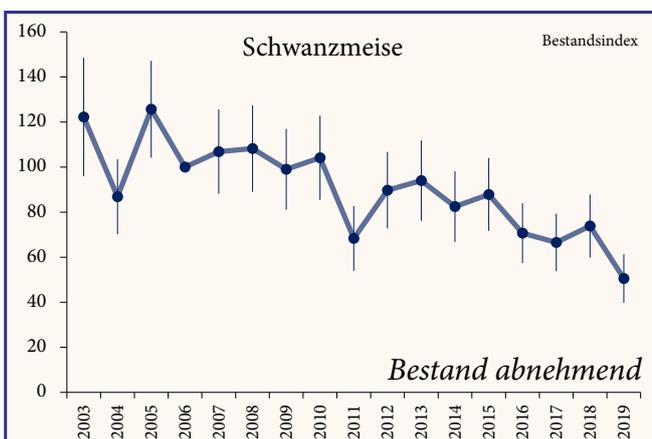
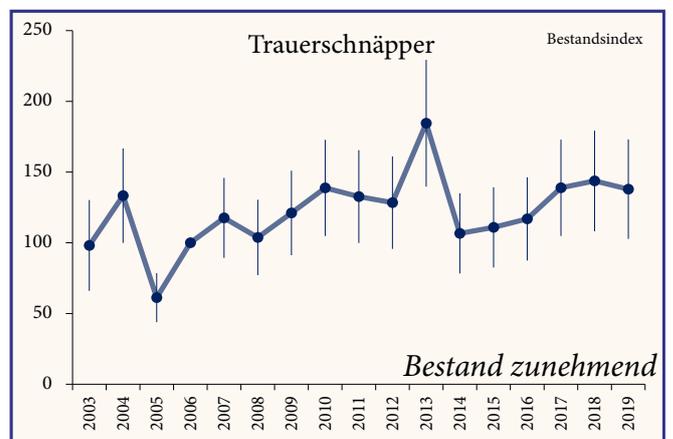
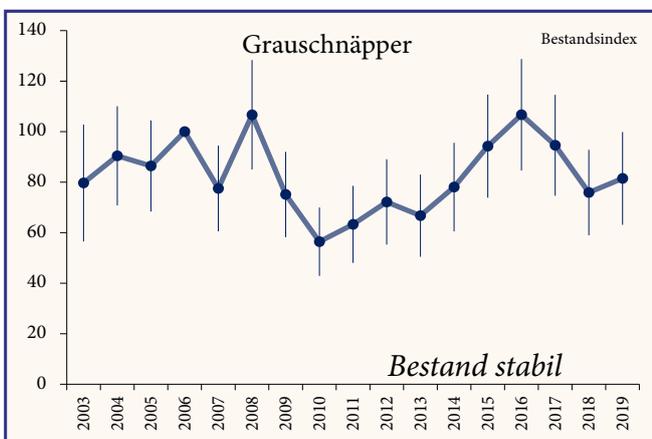
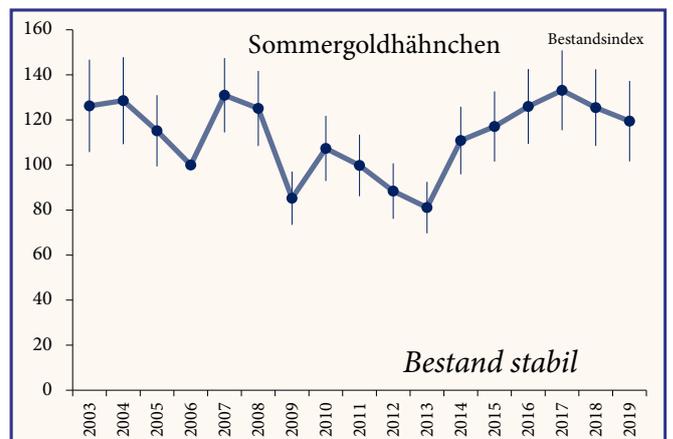
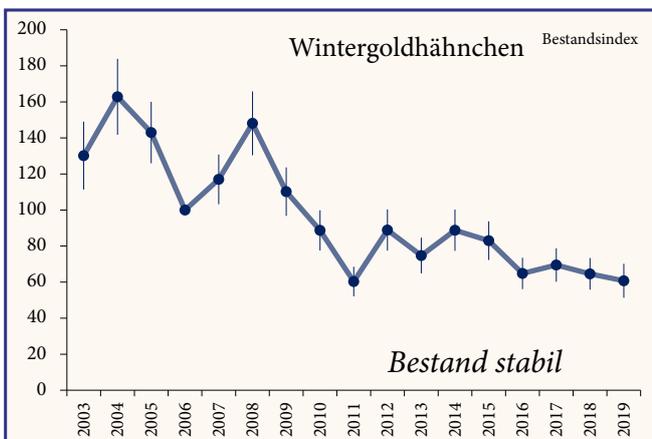
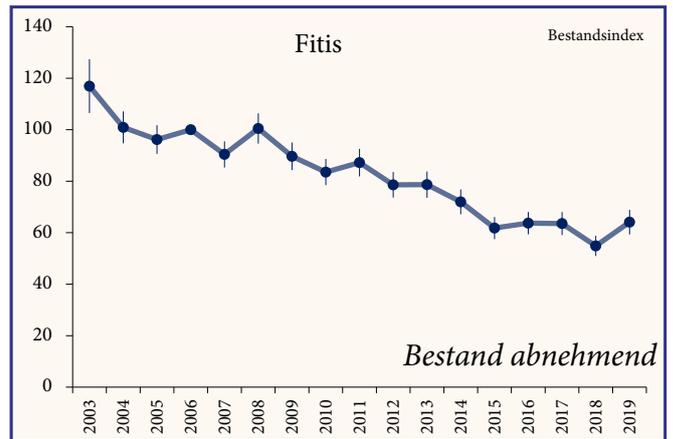
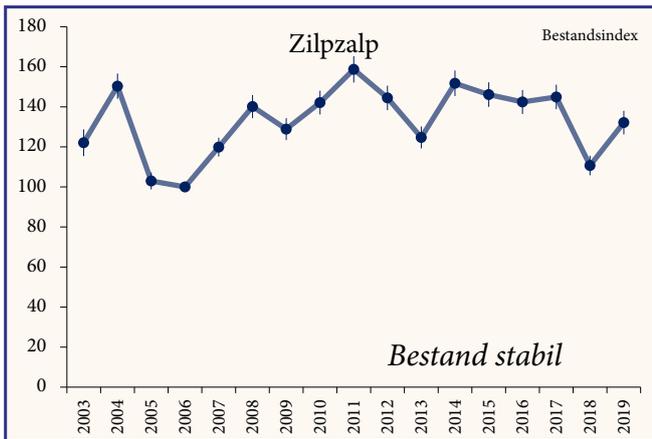


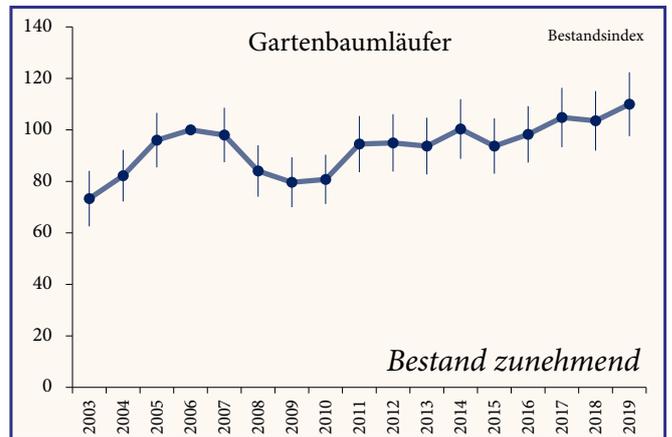
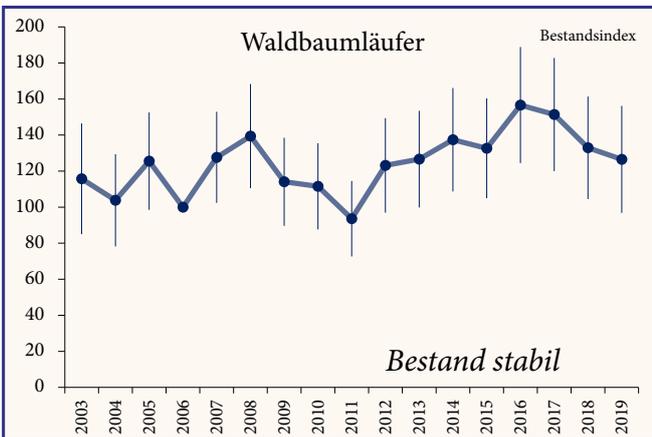
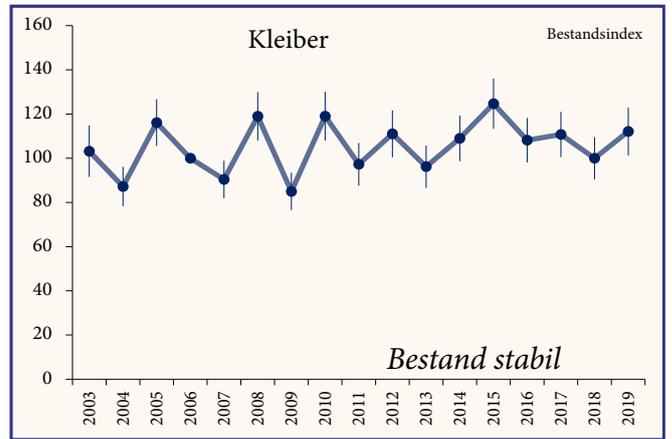
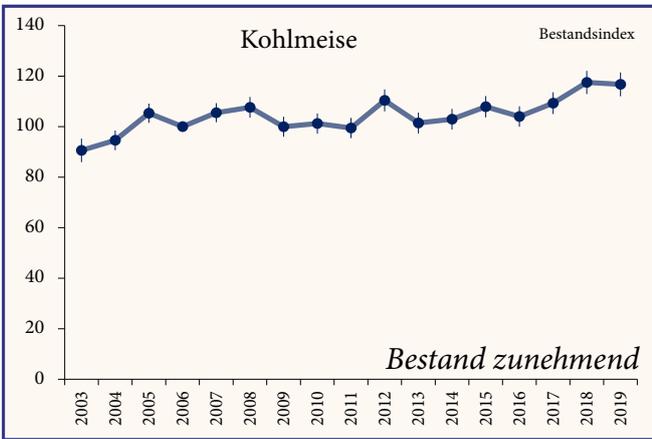
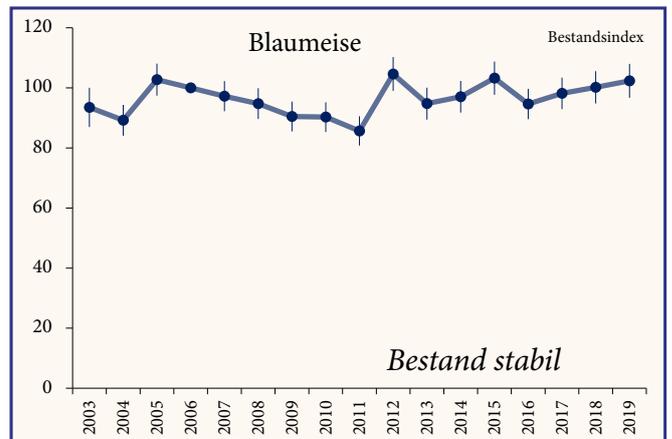
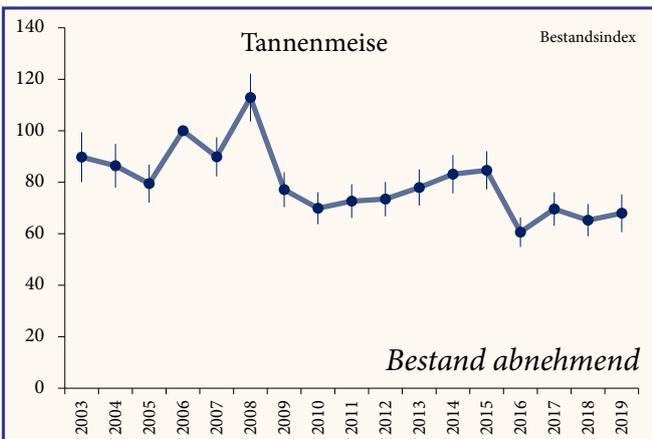
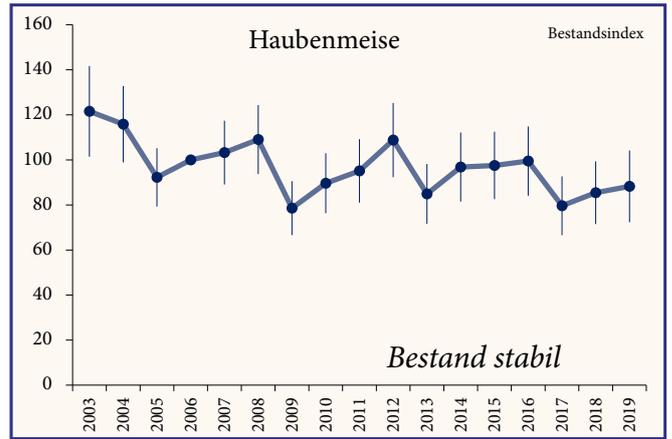
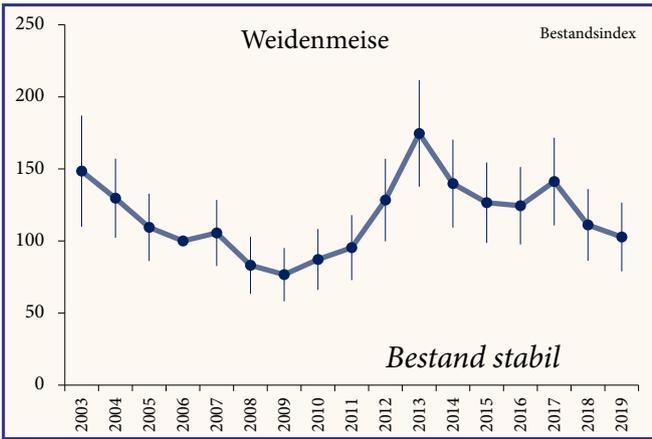


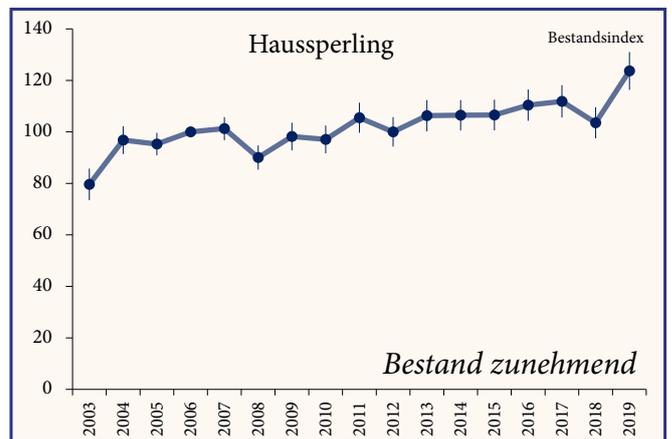
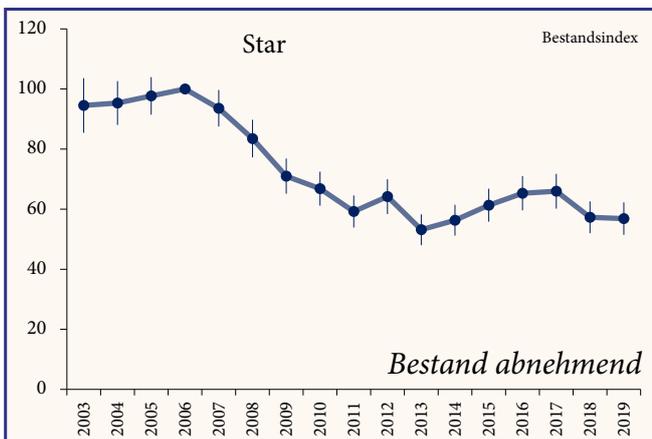
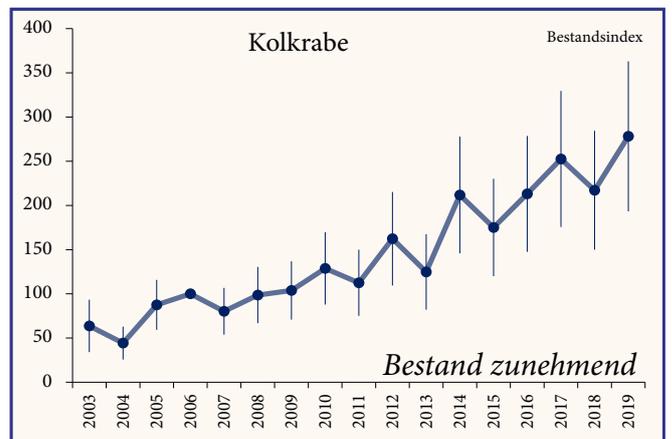
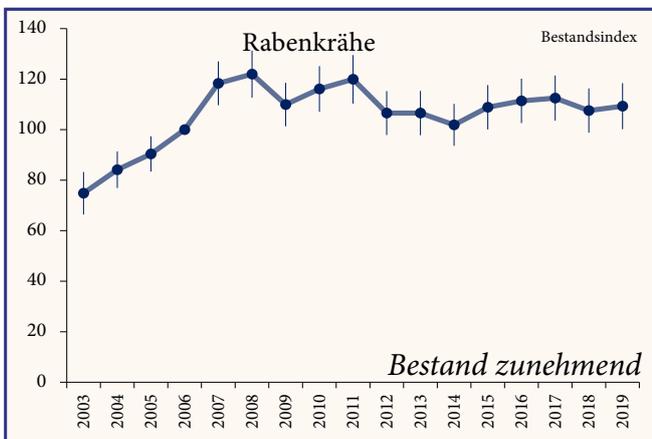
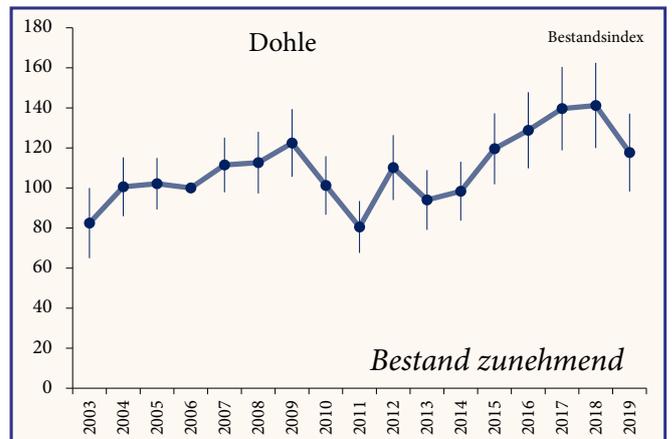
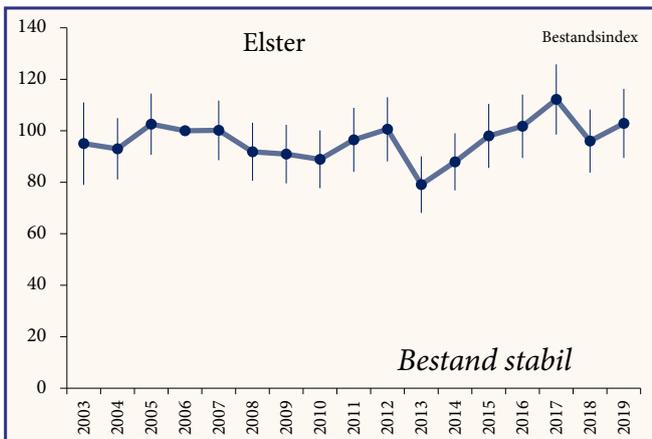
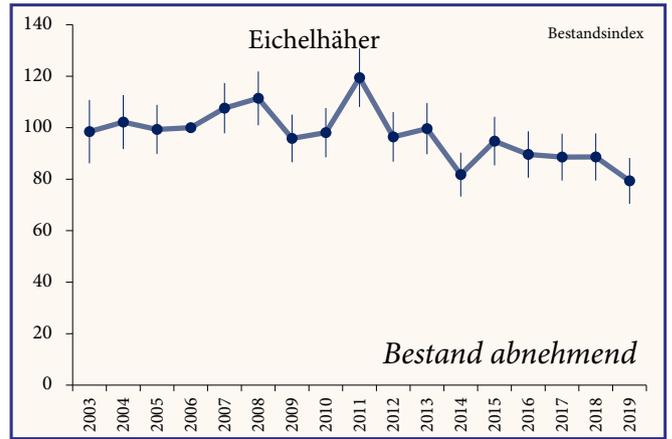
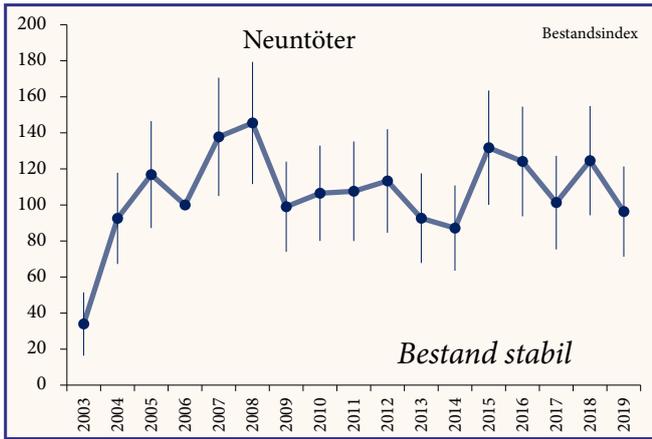


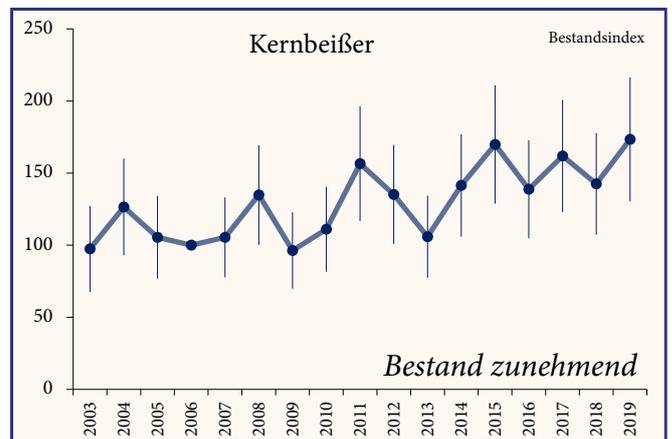
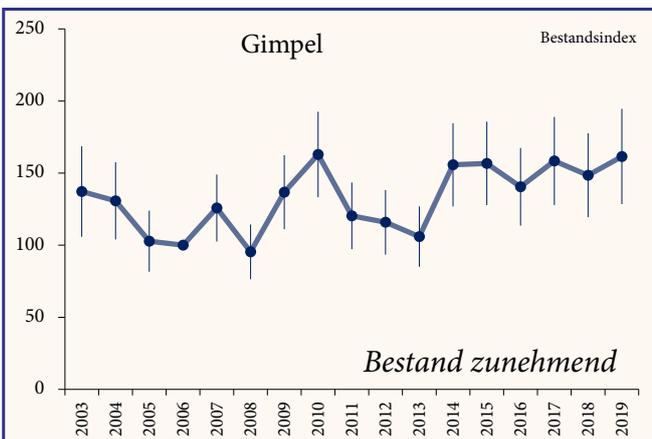
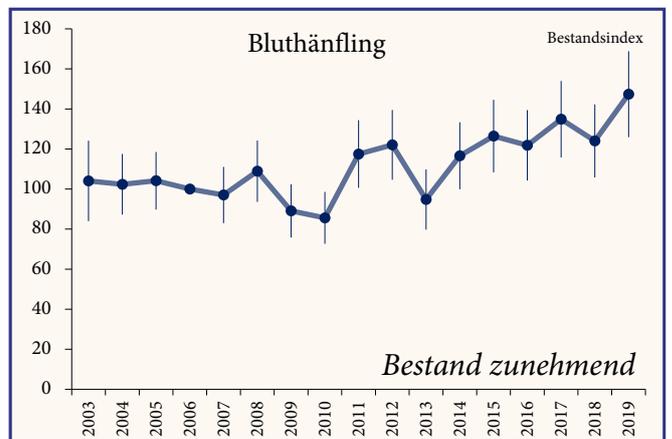
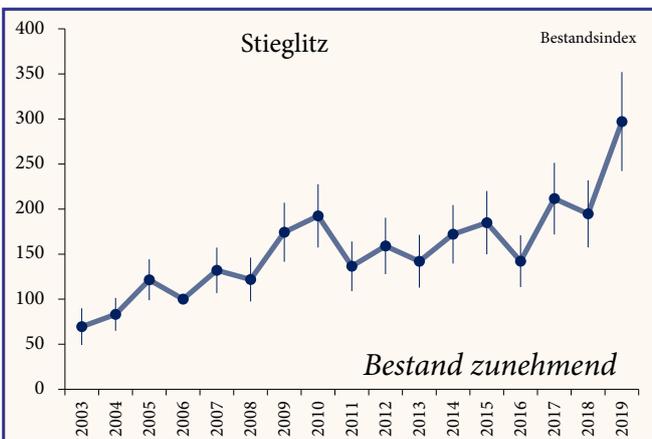
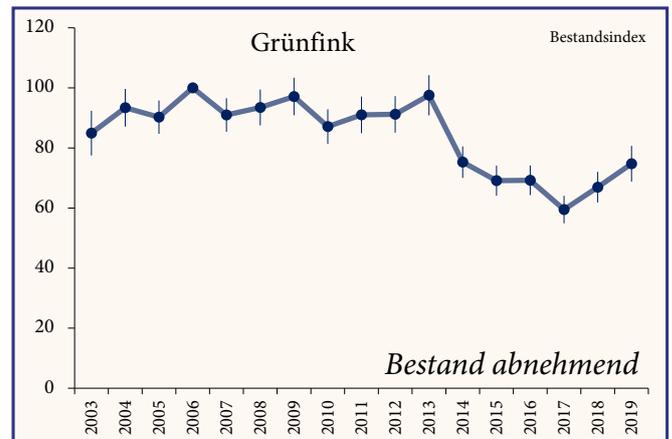
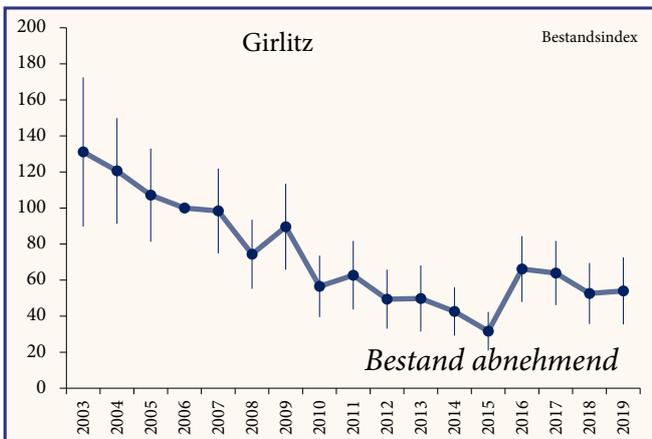
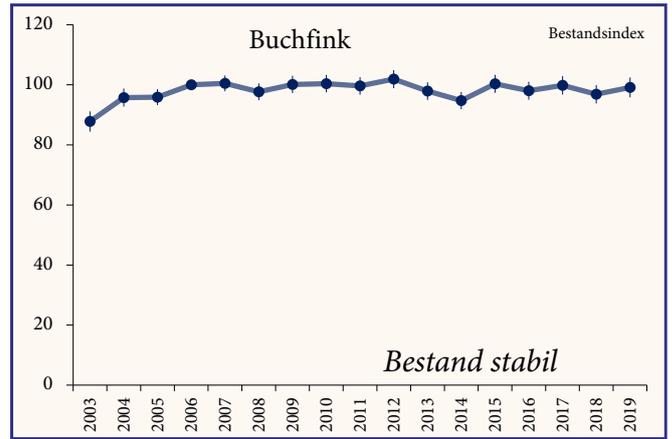
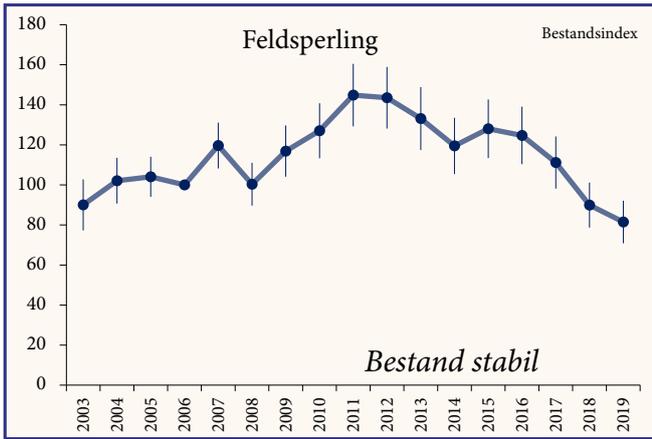


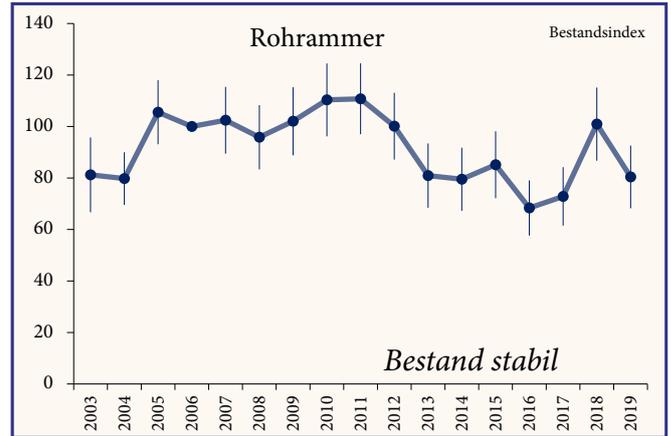
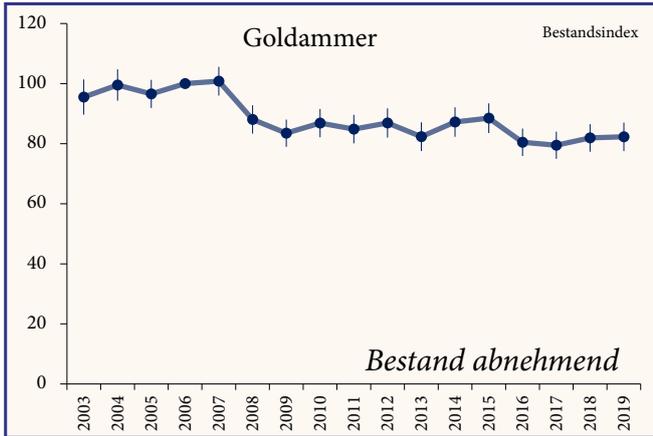












Auch die Goldammer - ein Charaktervogel der halboffenen niedersächsischen Agrarlandschaft - verschwindet langsam aus den Probeflächen des Monitorings häufiger Brutvögel